

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Westrup 7000-7007.

für Elberfeld = Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Kaiserweg 57
Fernsprecher Westrup 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenchau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Zeitungen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postfachamt Amt 28 in 3262 B. Strabener Villale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 50a
Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 10428, 13499 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzaufträge nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 190 — 43. Jahrgang.

Donnerstag den 15. August 1929

Einzelpreis 15 Pfg.

Neues Ultimatum Snowdens?

England bezeichnet alle Vorschläge als ungenügend.
Snowden verlangt endgültige Entscheidung bis Samstag

U. Haag, 14. August. (Draht.) In den Verhandlungen hinter den Kulissen ist am Mittwoch eine neue Verschärfung eingetreten. Die verschiedenen Vorschläge, die von belgischer und französischer Seite der englischen Regierung gemacht worden sind, sind von dieser als völlig ungenügend bezeichnet worden. Am späten Abend hat, wie verlautet, eine geheime Zusammenkunft zwischen der belgischen, französischen, italienischen und japanischen Abordnung stattgefunden, in der der Beschluß gefaßt worden sein soll, am Samstag die englische Regierung vor eine endgültige Entscheidung zu stellen.

Die eingetretene Verschärfung der Lage wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß Snowden als Führer der englischen Abord-

nung kaum zu einer reiflichen Befriedigung der deutschen Wünsche führen. Vielmehr dürfte eine Einigung unter den Gläubigern eine neue Lage schaffen, in der Deutschland wieder allein den übrigen Mächten gegenüber steht.

Briland reist am 24. nach Paris.

Pause von drei Wochen?

U. London, 15. Aug. (Funktspruch.) Bertinard meldet dem Daily Telegraph aus dem Haag: Ich höre, daß Briland die Vertagung der politischen Kommission bis zum Sonnabend veranlaßt hat, um zu verhindern, daß sie die Finanzkommission allzuweit überholt. Gegenwärtig beträgt mit seinen militärischen Sachverständigen über die Zeitdauer, die für die Räumung der Rheinzone erforderlich ist, Briland eine Erklärung gestern abend, er beabsichtige am 24. August nach Paris abzureisen. Die Sachverständigen werden aber im Haag bleiben und dürfen ihre Arbeit nicht vor Ablauf von drei weiteren Wochen beenden haben. Somit wird die Haager Konferenz wahrcheinlich in der zweiten Hälfte des September in der einen oder anderen Form wieder aufgenommen werden.

Der geheimnisvolle Brief.

Eigener Drahtbericht.

U. Haag, 15. Aug. Der geheimnisvolle Brief Snowdens, worin der englische Schatzkanzler die Abkündigung über keine Resolution verlangt, die von der Konferenz Zustimmung über die Bereitwilligkeit zur Erfüllung der englischen Ansprüche fordert, wird heute vormittag in der Umgebung Japars, an den der Brief angeblich gerichtet sein soll, als nicht vorhanden bezeichnet. Man berichtet aber andererseits auf das Bestimmteste, daß Briland von diesem Brief gestern abend schon Kenntnis gehabt habe, daß man aber übereingekommen sei, den Brief ebenso wie die Resolution Snowdens bilatorisch zu behandeln, und sie in Regesfrenheit geraten zu lassen, da die Konferenz durch eine solche Abstimmung vor eine höchst kritische Entscheidung gestellt würde. Daß der Brief trotz aller Dementis bei dem Präsidenten der Konferenz, Jaspars, wirklich eingelaufen ist, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, da von englischer Seite erklärt wird, daß man unter allen Umständen eine klare Beantwortung der schon am Anfang der Konferenz gestellten Fragen erhalten will.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Deutsche Studenten ehren Ungarns Helden.

Eine Abordnung der Deutschen Studentenschaft hat am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Budapest einen großen Kranz niedergelegt. Referendar Kersten sprach dabei herzliche Worte des Gedenkens an die treue Waffenbrüderschaft Deutschlands und Ungarns.



Unser Bild zeigt den Vorgang der Kranzniederlegung; rechts die deutsche, links die ungarische Delegation.

„Graf Zeppelin“ auf seinem Flug um die Welt

Das Luftschiff um 4.35 Uhr in Friedrichshafen gestartet.
Um 12.10 Uhr bereits über Stettin.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen in Friedrichshafen um 4 Uhr 35 Minuten bei klarem Wetter zur zweiten Etappe seiner Weltfahrt gestartet.

Der Abschied.

Eigener Drahtbericht.

U. Friedrichshafen, 15. Aug. „Graf Zeppelin“ ist wieder ein Frühaufsteher; er hatte nur eine kurze, fast schlaflose Nacht, von Autobornern und Menschengeschrei ständig gestört. Ein hirnenerbäuter Himmel sieht um 3 1/2 Uhr hoch über der Stadt. Auf den dunklen Straßen bewegen sich schon viele schwarze Gestalten, Liebespaare haben einfach durchgezogen. Rings um den Eingang des Schiffsbaues hat sich ein Autopark von fast amerikanischen Größe aufgetan.

In den Erfrischungsräumen unter den alten Bäumen vor dem Westtor herrscht bereits reger Betrieb. Märchenhaft grün schimmern die Fenster der Luftschiffhalle in die Nacht. Weir und Ostor stehen bereits weit offen, um den Luftreifen herauszulassen. Jetzt wird in dem Schiff Licht und die Mannschaft erscheint. Vor vier Uhr sind auch die ungedulden 21 Passagiere schon da. Das elektrische Bogenlicht der Halle zusammen mit dem fahlen Aluminiumschein der Hülle des Schiffes wirkt schwarz-graue Schatten auf Gesicht und Hände. Aber die Stimmung ist gar nicht grau. Lachen ertönt. Es gibt sogar Lächeln von mitfahrenden Vätern, die die sovielt unterbrochene Nacht durchgezogen haben. Lady Drummond, die eben die Treppe zum Schiff hinaufsteigt, sieht selbst in dieser gespenstischen Beleuchtung schön und schmunzelnd aus. Vor lauter daheim bleibender Presse kann die mitfahrende Presse kaum die Schiffsleiter hinauf klettern. Aber eine süße, zierliche, kleine Japanerin in silbergeblümtem Kimono drückt sich durch und reicht einen Blumenstrauß für ihren Liebsten ins Schiff, andere Japaner schwenken weiße Fähnchen mit roter Sonne zur Kabine empor. Von den Fahrkarten reißt der Kapazitätsreiter die Coupons ab, Ritzbohrt schleppen die letzten Koffer herauf, und schnell laufen die Arbeiter zu den Haltestellen. Ein Motor braust auf. In der Erregung des Augenblicks hat man ganz übersehen, daß nur noch ein paar gelbe Sterne am Himmel stehen und der Horizont sich schon von ferne rötet. „Gute Reise“, „Auf Wiedersehen“, mehr wissen wir in dieser Stunde, in der der kühnste Traum der Menschheit, die Weltumfliegung, sich erfüllen soll, nicht zu sagen.

Kapitän von Schiller macht alles, spielt auch Polizei und muß immer rufen: „Das Publikum bitte zurück, zurück bis über die Laufstegen.“ Als letzter springt Dr. Eckener um 1/4 vor 4 Uhr die Schiffsleiter hinauf, mit Handkoffer und Bravos begrüßt. Die Treppe unter der großen Gondel wird fortgezogen. „Leiter weg“, bröhnt ein Kommando aus der Führerkabine, und nun zieht man den „Grafen Zeppelin“ durch das weite Tor hinaus in den Morgen, in die Welt zur Wunderfahrt um die Erde. Nur schnellen Schrittes vermag die Menge zu folgen. Krampfhaft blinkt einer mit der Taschenlampe aus der Passagierkabine, in der die Lichter noch brennen. Südwärts nach dem Schiff gezogen, aber immer mit der Spitze nach Osten. Man stolpert wie befehlen hinterher, über Steine, Gerempel und durch nasses Gras. Kommandoflecken schwirren über die Biese. „Festhalten“ (alle Mann reihen), „Nachbord etwas loslassen“, und die Tante lodern sich. Die Halteleiter werden gelöst. „Platz machen!“ „Alles loslassen!“

Ein feierlicher Augenblick des Stillstehens und leisen Schweigens geht über das besetzte Schiff. Dann schließt der Motorapparat, ein erster Motor läuft an. „Deutschland, Deutschland über alles...“ fangen die Leute. Aber stärker und stärker hämmern die Motoren und überdröhnen die Menschenstimmen.

Um 4.35 Uhr hebt sich das Schiff in die roten Dämmervögel, von Morgensternen überglänzt, und so oft wir nun auch den Aufstieg erlebt haben, wieder stehen wir unter der Gewalt des Werkes und des Ereignisses, überwältigt heute mehr noch als sonst, wo liebe Menschen zu wochenlanger Weltluftreise in die Höhe entschwinden. Stolz, Freude und Schmerz wirgen die Reihle, und geflüstert steigt der Wunsch in uns auf: „Wieder kommen, gut wieder kommen.“

Das Schiff hat kurz nach Südosten genommen und ist bald nur noch eine kleine Wolke vor dem orangefarbenen Morgenhimmel. Eine Mutter und eine Tochter stehen in der rückstuhenden Menge immer noch still und schauen dem geliebten Mann dort in der Wolke nach.

Der erste Funktspruch von Bord.

Von unserem Sonderberichterstatter
Max Geisenhoffer.

An Bord des „Grafen Zeppelin“. Es war 1/6 Uhr, als wir uns pasteten. Verschlafen lagen die Häuser der mittelalterlichen Stadt um den mächtigen Dom geauert. Run ist es 1/7 Uhr. Zwei Stunden sind wir schon unterwegs und weit hinter uns liegt Friedrichshafen, das wir im Morgengrauen eines schönen Tages, begleitet von allen guten Wünschen derer, die schnurstracks zurückbleiben mußten, verlassen haben. Tief unter uns liegt die gläserne Erde. Wir ziehen hoch unsere Bahn über Schwaben- und Frankenland.

Die frohe Zuversicht, mit der uns die Freunde in Friedrichshafen entlassen haben, flingt uns nach und hält den kleinen Kreis, der sich zum großen Erlebnis der Luftfahrt um die Welt bildet, in bester Stimmung. Die erste Grammophonplatte wird angeknüpft und die muntere Tanzweise fährt unserem kleinen Japaner in die Glieder, und er beginnt nach dem Klang der Musik seine rhythmische Morgengymnastik. Er streut sich schon auf den fabelhaften Empfang, den man ihm in Tokio bereitet will. Aber die Nachricht, daß dort Millionen Menschen zusammenströmen, um die Pioniere der Luft zu begrüßen, hat bei den verantwortlichen Führern an Bord ein leichtes Gefühl der Sorge ausgelöst, ob diese Masse Mensch nicht zugleich eine Gefahr für die Bandung des Schiffes bildet. Doch diese Bedenken stehen ja noch an einem fernen Horizont. Zunächst haben die Leiter unserer Expedition noch manch andere Dinge zu überlegen. Gerade kommt Kapitän von Schiller und bittet uns, mit dem Waschwasser sparsam umzugehen, wenn wir uns in Tokio sauber gewaschen präsentieren wollen. Da tritt auch unser bereiteter Führer Eckener im grauen Sommeranzug in den Raum. Sofort werden die Kameras gezückt, und unser Gefährte, der Berufsphotograph, nimmt die Szene auf, damit der erste Film mit der Post über Berlin abgeworfen werden kann. Ja, Berlin! Aller Passagiere bemächtigt sich gesteigerte Spannung in dem Gedanken, daß wir so bald schon in der Reichshauptstadt sein werden. Glücklich die Reisegenosse, die sich ganz dem hohen Gefühl des inneren Erlebens und des Schauens aller der Schönheit unter uns hingeben können. Wir Journalisten dürfen uns nicht bei Träumereien aufhalten, uns ruft

die Arbeit. Schon tadeln willgeordnete Schreib-
maschinen durch das Schiff. Unsere berühmte Rol-
lerin Lady Drummond ist bestimmt die pflicht-
eifrigste. Sie hat als erste ihre schlanke Finger
auf den Tasten ihrer zierlichen Schreibmaschine
spielen lassen, schon als wir erst zehn Meter über
der Erde waren.

Um 5.30 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ Ulm,
um 6.45 Uhr Nürnberg, um 7.30 Uhr Bay-
reuth, um 7.50 Uhr Hof, um 8.30 Uhr Gera
und um 9.10 Uhr Leipzig.

Diego ein Anfermoit nach Los Angeles ge-
bracht, desgleichen wurden in Tacoma im Staate
Washington sowie in Fort Worth im Texas
Vorlesungen für alle erdenklichen Stillschläge
gelesen.

Ausländische Interessen für Zeppeline.

Eigener Drahtbericht.
WS. Tokio, 15. Aug. (United Press.) Die
diesige Zeitung „Yochi“ bringt die Meldung, daß

Der Weltflug des Zeppelin.

Die Entfernung der einzelnen Etappen in d. Luftlinie.

(Die Zahlen sind die ungefähre Schätzung in Km.)

Lakehurst → 7000 Km. ← Friedrichshafen

Friedrichshafen → 10650 Km. ← Tokio

Tokio → 8450 Km. ← Los Angeles

Los Angeles → 3200 Km. ← Lakehurst.
Gesamtstrecke:
Luftlinie ca. 29300 Km.

Um 10.30 Uhr über Berlin.

Ul. Berlin, 15. Aug. (Huntsp.) Nachdem
der „Graf Zeppelin“ um 10.20 Uhr in Potsdam
gestiegen war, näherte er sich in großer Geschwin-
digkeit Berlin, wo er gegen 10.33 Uhr in
voller Breite über der Potsdamer
Straße auftauchte. Alle Häuser waren mit
ungeheuren Menschenmassen, die aus
den Büros und den Wohnungen, den Arbeits-
stätten geströmt waren, dicht bedeckt, um das
Luftschiff auf seiner Fahrt zu begrüßen. Auf
dem Tempelhofer Flugplatz waren sieben
Flugzeuge aufgestellt, die dem „Graf Ze-
ppelin“ ein Stück Weges das Geleit gaben. Das
Luftschiff besuchte in erster Linie das Zeitungs-
viertel und die Regierungsgebäude und warf
zwei Postfächer ab. Dann fuhr es in östlicher Rich-
tung weiter und bog schließlich nach Nordosten ab.

Stettin wird überflogen.

Ul. Stettin, 15. Aug. (Huntsp.) Das Luft-
schiff „Graf Zeppelin“ hat um 12.10 Uhr Stet-
tin überflogen.

Zwischenstationen für den Notfall.

WS. Washington, 15. Aug. (United Press.)
Um dem „Grafen Zeppelin“ bei einer Landung
auf amerikanischem Boden nach Möglichkeit behilf-
lich zu sein, wurden auf Anordnung des amerika-
nischen Marineamts an verschiedenen Stellen An-
kerstellen errichtet, und zwar in Honolulu auf
Hawaii für den Fall, daß das Luftschiff diese
Richtung nehmen sollte. Ferner wurde aus San

man in Japan beabsichtigt, ein Zeppelin-
Luftschiff zu kaufen.

WS. Friedrichshafen, 15. Aug. Wie ich aus
sicherer Quelle erfahre, beabsichtigt eine große
spanische Verkehrs-Gesellschaft nunmehr
ernstlich, den „Grafen Zeppelin“ nach der
Weltfahrt anzukaufen. Es soll die Fahrten
von Sevilla nach Buenos Aires ausführen. Es
werden weitere Verhandlungen wegen des Prei-
ses gepflogen.

In Amerika patentiert.

WS. Washington, 14. Aug. (Drahtb.) Das
amerikanische Patentamt genehmigte heute den im
November 1922 eingereichten Antrag Dr. Edders
auf Erteilung eines Patents an den Luft-
schiffbau Zeppelin G. m. b. H. für ein „starrtes
Luftschiff mit getrennten Gondellen“.

Ein Flugzeug in Sibirien verschollen.

Eigener Drahtbericht.

WS. Moskau, 15. Aug. (United Press.)
Zeit Sonntag ist das Flugzeug „Sowjetrus-
land“ verschollen. Von dem Flugzeug, das sich
auf einem Etappenflug Moskau-Newport befand,
hat man zuletzt gehört, als es am Sonntag bei
der Station Ilka, etwa 250 Kilometer vor
Tschita, gestiegen wurde, das den nächsten Etappen-
punkt bilden sollte. Am Morgen waren die Flie-
ger in Krasnojarsk aufgefunden. Man nimmt
an, daß das Flugzeug in dem Waldgebiet nördlich
der Randstrecke verunglückt ist oder eine Not-
landung hat vornehmen müssen.

Die Reise im Haag.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ein sonderbarer Vorgang.

WS. Haag, 14. Aug. (Drahtb.) Ein son-
derbarer Vorgang, der sich gestern in der Fi-
nanzkommission der Haager Konferenz
abgespielt hat, wird erst heute durch Mitglieder
der belgischen Delegation bekannt. Wie sie erzäh-
len, hat sich in die Sitzung der Kommission ein Refe-
rent des ehemaligen deutschen Kaisers, ein Prinz
von Sachsen-Weimaringen mit Hilfe
einer Diplomatenkarte Zutritt ver-
schafft. Der Prinz wurde während der Sitzung
von Mitgliedern der englischen Delegation, die
ihn von früher her kennen, erkannt und die
deutsche Delegation auf die Anwesenheit des
Prinzen aufmerksam gemacht. Die Delegierten
waren übereingekommen, über diesen Zwischen-
fall Stillschweigen zu bewahren. Er ist nun aber
bekannt geworden. Natürlich gibt der kaum
beachtliche Vorgang zu den ärgsten Spottereien
Anlaß. (Wer mag bloß die Legitimation aus-
gestellt haben?)

Bestimmung bei den Italienern.

Sie wollen nicht nachlassen.

WS. Haag, 14. Aug. (Eig. Drahtb.) Bei
der italienischen Delegation besteht eine
sichtliche Verwirrung darüber, daß von
französischer Seite Italien Intransigenz in den
Verhandlungen über die Neuverteilung der unge-
schätzten Annuitäten vorgeworfen wird. Die
Italiener erblicken darin einen Expressions-
versuch und weisen darauf hin, daß vor allem
Frankreich Zugeständnisse zu ma-
chen habe, da es den Löwenanteil an
den deutschen Reparationen einheimt. Wenn
Frankreich und Belgien etwa, ohne Italien zu
fragen, zu einem Entgegenkommen an die Eng-
länder bereit seien und sich in dieser Hinsicht
etwa gebunden hätten, dann habe ein solches
Uebereinkommen noch lange keine Gültigkeit für
Italien, das bei der Verteilung der ungeschätzten
Annuitäten bedeutend schlechter sah als Frank-
reich. Italien müsse seinen Stand-
punkt ausreiterhalten und könne von
seinen 42 Millionen nichts nachlassen. Aus die-
sem Grunde habe man auf italienische Anregung
die Sitzung der vier Hauptgläubigermächte ohne
England heute abend einberufen, um die An-
forderungen zu klären, die man gegen Italien
stellen könne. Diese Darstellung läßt
sonderbare Rückschlüsse auf die Solidarität zu,
welche in der Sitzung zwischen den vier Gläu-
bigermächten angeblich festgestellt worden ist.

Ein neuer Bericht sagt über die Haltung der
Italiener, daß zwar die Franzosen einen ver-
schärften Geist zeigten und sich bemühten, den
britischen Schatzkanzler mindestens teilweise zu
friedensstellen, daß aber die Italiener keine ver-
tägliche Reue bekundeten und von Kom-
promissen nicht wichen, an den im Youngplan
Italien zugewiesenen Prozentsätzen festzuhalten.

Auch die kleinen Staaten wollen nicht.

WS. Paris, 15. Aug. (Eig. Drahtb.)
Das „Journal“ erklärt, alles hänge offenbar
von dem Ergebnis der Verhandlungen mit England
ab. Es bleiben allerdings noch sehr viele andere
Fragen zu regeln, so die Forderungen der
kleinen Staaten. Wenn hinsichtlich Rumä-
niens und Bulgariens auch Aussichten auf eine
Verständigung beständen, so sei die Arbeit hin-
sichtlich Griechenlands nicht so weit vorwärts ge-
schritten. Deuener habe allerdings gestern mit
Benjélos verhandelt. Es sei noch ein Loch von
300 000 Mark zwischen dem, was Griechenland
fordere und dem, was der Youngplan ihm ver-
spreche.

Wohlstand in Paris.

WS. Paris, 15. Aug. (Drahtb.) „Echo
de Paris“ meint, es könne erstaunlich erscheinen,
daß eine Konferenz, wie die vom Haag, die in so
vielen Charakterzügen den Bestrebungen der
englischen Politik entspreche, wegen der geringen
Summe von 20 bis 25 Millionen Pfund Sterling
jährlich scheitern sollte. Aber die Ansprüche des
englischen Schatzamtes scheinen in diesem Falle
symbolisch. Das sozialistische Kabi-
nett wollte gegenüber Europa be-
weisen, daß ein dem eigentlichen englischen
Interesse genau angepaßtes Verhalten Mög-
lich sei. Dabei müsse man Zweifel hinsicht-
lich der kommenden Ereignisse hegen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete nach dem Haag abgereist.

Ul. Koblenz, 15. Aug. Der Reichskommissar
für die besetzten Gebiete, Vizepräsident Freiherr
Langewert von Simmern und sein Stell-
vertreter, Dr. Graf Adelsmann, sind zur Teil-
nahme an den Verhandlungen nach dem Haag
abgereist.

Vor dem Friedensklub in der englischen Baumwollindustrie.

Ul. London, 14. Aug. (Drahtb.) Von einer
süßenden Persönlichkeit der Baumwollindustrie
in Lancashire wird mitgeteilt, daß wahrscheinlich
am kommenden Montag eine große An-
zahl der stillgelegten Betriebe wie-
der geöffnet werden könne. Am Don-
nerstag wird eine gemeinsame Beratung zwischen
Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden statt-
finden, der große Bedeutung beigemessen wird.
Man hofft, daß sich eine Möglichkeit für eine
friedliche Beilegung des Streites bieten wird.

Für Frieden und internationales Einvernehmen

Die Forderungen des Welt-Reklamekongresses.
Stresemann sendet ein Begrüßungstelegramm.

WS. Berlin, 14. August. (Drahtb.) In
der diesjährigen Jahresversammlung des Welt-
reklameverbandes wurde der Entwurf für
eine neue Verfassung der inter-
nationalen Organisation genehmigt.
Die Änderungen laufen darauf hinaus, daß die
Führung des Verbandes nicht mehr ausschließ-
lich in Amerika liegt, sondern daß der ameri-
kanische Verband, der englische Verband und der
kontinentale (europäische) Verband in einem
Gremium zusammenwirken. Die endgültige
Form der neuen Verfassung soll von einem
provisorisch gewählten Direktorium den ein-
zelnen Landesverbänden zur späteren Begut-
achtung vorgelegt werden.

Der Präsident Younggreen verlas unter
lebhaftem Beifall einen Brief des deut-
schen Reichsaussenministers Dr.
Stresemann. Dieser bedauert darin, daß
ihm die Haager Verhandlungen gehindert haben,
seine Zusage der Teilnahme am dem Kongress
wahrzunehmen. Er übermittelte dem Welt-
reklameverband herzliche Wünsche für guten
Erfolg und weitere Fortschritte. Im Anschluß
an die Verlesung des Briefes wurden Dr. Strese-
mann lebhaftste Ovationen dargebracht.

Einstimmig wurde eine Entschließung
angenommen, in der es heißt: „Der Welt-
reklamekongress erklärt sich als seine
Meinung, daß Frieden und internatio-
nales Einvernehmen notwendig sind für
den industriellen Fortschritt und wirtschaftliche
Erfolge in der ganzen Welt. Dem Welt ge-
mäß, der aus den Reihen der Reklamefachmänner aller
Nationen auf diesem Kongress stand, gelobte der
Internationale Reklameverband, daß er alle
Bewegungen unterstützen wird, die dahin
arbeiten, dieses große Ziel zu erreichen und da-
durch zu helfen, ein besseres Verhältnis
und engere Beziehungen zwischen allen
Nationen der Welt herbeizuführen.“

Die Weltsprache des Handels

WS. Berlin, 14. August. (Drahtb.) Der
Weltreklamekongress hatte das Ehren-
präsidium seiner heutigen Haupt Sitzung
Dr. Hugo Eckener angetragen, der aber
infolge der Vorbereitungen zu der Weltreise
des „Grafen Zeppelin“ dies Ehrenamt nicht
übernehmen konnte. An seiner Stelle führte
den Ehrenvorsth der frühere Reichssekretär
minister Graf von Kanitz, der in seiner
Begrüßungsansprache sagte, daß hinter der
Friedens- und wirtschaftlichen Arbeit und dem an-
schließenden Wohlstand in Deutschland sich doch
immer noch die harte Frage verberge, ob
Deutschland der Preis des endgültigen
Friedens bezahlen sein werde. Die Ver-
teilung der Tagung übernahm dann der letzte
Präsident der International Advertising Affor-
ciation, G. King Woodbridge, der die
Reklame als die Weltsprache des Han-
dels bezeichnete.

Die tägliche Arbeit wurde mit einem Vor-
trag des Professors Douillet, des Direktors
des deutschen Instituts für Zeitungsstudien,
über das Thema „Reklame und Jour-
nalismus“ eingeleitet. Reklame und Jour-
nalismus, so führte der Redner aus, hätten
gemeinsam die moderne Tageszeitung geformt.
In der künftigen Zukunft aber
zwischen dem Anzeigenteil einer Zeitung
und ihrer journalistischen Arbeit
liege für beide der größte Erfolg. Je
größer die publizistische Unabhängigkeit sei, um
so größer sei der Ansehensverlust.

Der Sekretär in der Finanzabteilung des
amerikanischen Handelsministeriums, Gros-
venor Jones, behandelte die Strömungen
der internationalen Kapitalanlage. Sir
Ernest Benn (London) sprach über Re-
klame und Lebensniveau und betonte,

Reklame sei nicht ein überflüssiger
Luxus. Der Luxus von gestern sei die Be-
quemlichkeit von heute und die Notwendigkeit
von morgen. John Benson, der Präsident
der amerikanischen Vereinigung der Reklame-
Agenturen, referierte über die amerikanischen
Anzeigengeräte. Charles Weigert,
der Präsident des Verbandes für kunstgewerb-
liche Reklame Frankreichs, sprach über „Das
Plagiat in der Typographie“. Vizepräsident
Bernard Bichard von der
nationalen Vereinigung der amerikanischen
Werbeschaffenden, gab eine Reihe praktischer
Hinweise, wie man das meiste aus dem Reklame-
budget einer Firma herauszuholen könne. Dr.
Walter Moede, der Professor für Re-
klamepsychologie an der Technischen Hochschule
Charlottenburg, sprach über Reklame als be-
sondere Lehrfach in den Hochschulen. Das
letzte Referat hielt der holländische Buch-
druckermeister J. Benjélos über „Plagiat
der Reklame“. Er rief die über die Wer-
beschaffenden der Appell, sich vor plumpen und ge-
dankenlosen Nachahmungen zu hüten.

Nachmittags waren die Teilnehmer des
Reklamekongresses Gäste der Stadt
Berlin, die sie zu einer Dampfbootfahrt auf
der Spree eingeladen hat.

Vorläufiges Uebereinkommen zwischen England und Amerika.

Die Besprechungen im Weißen Hause.

WS. Washington, 15. Aug. (Drahtb.) Zu den
gestrigen Besprechungen im Weißen Hause
über die Verminderung der Seerüstun-
gen berichtet Reuters: Staatssekretär Stimson er-
klärte nach der Konferenz, die Verhandlungen hät-
ten einen Punkt erreicht, wo es wünschens-
wert erscheine, eine Konferenz zwischen den
Marine-Sachverständigen und den zivilen Mitglie-
dern der Regierung, die sich mit der Angelegenheit
zu beschäftigen hätten, abzuhalten. Die zivilen
Beamtens hielten sich in enger Fühlung mit den
Ratgebern für Marinefragen und wünschten deren
herzliche und freundschaftliche Mitarbeit zu erhal-
ten. Die Konferenz habe den Zweck verfolgt, fest-
zustellen, daß keine grundlegenden Mei-
nungsverschiedenheiten zwischen diesen
Beauftragten. Die neuen Gesichtspunkte der Marine-
Sachverständigen würden bei den Abklärungsbe-
sprechungen natürlich voll berücksichtigt. Die Kon-
ferenz von gestern vormittag sei völlig unver-
bindlich gewesen und nicht etwa einberufen
worden, um etwa irgend eine auftretende Krise
zu erörtern, sondern die Konferenz über die Ver-
handlungen zwischen dem amerikanischen Botschaf-
ter Dawes und dem englischen Premierminister
MacDonald zu besprechen.

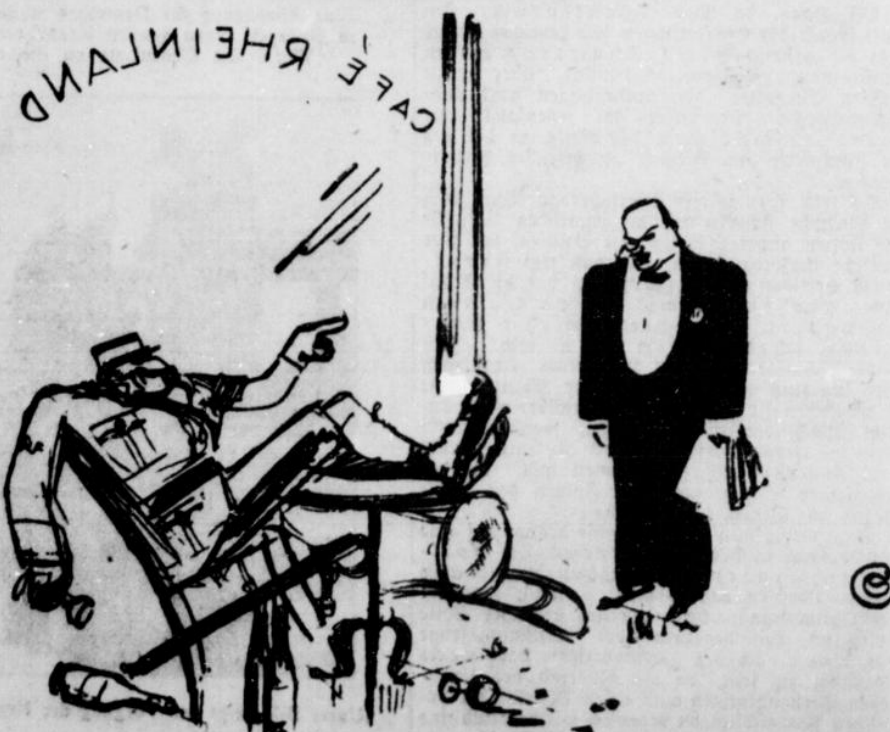
Ein Beitrag zur Schuldfrage.

Delcassé räumt sich: „Es ist meine
Politik, die heute triumphiert!“

In den im Herbst im Paul-Neuberg-Verlag in
Dresden erscheinenden Tagebüchern Poin-
carés findet sich ein für die Feststellung der
Schuldfrage sehr bemerkenswertes Selbstgeständ-
nis Delcassés. Poincaré schildert in seinen Er-
innerungen, wie in den Augusttagen 1914 Del-
cassé beharrlich das Außenministerium verlangt
habe. „Meine Politik ist es“, so sagte er damals
zu Poincaré, „die heute triumphiert. Man hat mir
früher oft genug vorgeworfen, daß ich Deutsch-
land eingekreist hätte. Ich war es, der das Ab-
kommen mit England, mit Italien, das erste Ab-
kommen mit Spanien unterzeichnete. Ich war es,
der das russische Bündnis am wirksamsten ge-
pflegt hat.“

Der Wirt soll die Zeche bezahlen —

Frankreich hat im Haag verlangt, daß Deutschland für die Räumung des besetzten Gebietes,
auf die es seit Jahr und Tag einen Rechtsanspruch hat, eine besondere Zahlung über den
Young-Plan hinaus leisten soll.



— eher will der Franzose das Lokal nicht räumen!

**Beschluß des Vorstandes
der Reichstagsfraktion.**

Der Vorstand kam zu dem einstimmigen Beschlusse, daß die in der Presse erörterte Beschleunigung der Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung aus einer Reihe entscheidender politischer Gesichtspunkte nicht erzwinglich sei. Eine sofortige Erledigung dieser Frage erscheine vor allem nötig, um die Grundlage zu schaffen für die Vorbereitung einer Finanzreform, da ohne eine klare Regelung der Finanzverhältnisse der Arbeitslosenversicherung ein Finanzprogramm für die nächsten Jahre überhaupt nicht aufgestellt werden kann. Der Rahmen der Arbeitslosenversicherungreform ist durch die Notwendigkeit einer Reihe von Ersparnissen gegeben, wozu teils die Vorlage des Reichsarbeitsministers vorliegt. Von der Lösung dieser Frage hängt auch die Frage der Beitragsberücksichtigung ab.

Im übrigen hat der Vorstand die Tätigkeit der Vertreter der Zentrumsfraktion im Sachverständigenausschuß einstimmig gebilligt. Er tritt am Mittwoch, 21. August, an einer weiteren Sitzung zusammen.

211. Berlin, 15. Aug. (Funkfpr.) Heute um 11 Uhr hat in der Reichskanzlei die Besprechung der Parteiführer über die Frage der Arbeitslosenreform begonnen. An der Aussprache nahmen als Vertreter des Reichskanzlers der Reichswehrminister Groener sowie Reichsarbeitsminister Bissell und Reichsinnenminister Severing teil. Auf Grund des Ergebnisses dieser Aussprache wird ein Kabinettsbeschluss herbeigeführt werden, der die materiellen Grundlagen für die Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages, der ebenfalls heute zusammentritt, bilden soll.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist im Bestehen des Reichsanzers eine weitere Besserung zu verzeichnen. Der Reichsanzer lässt sich bereits politische Vorträge halten.

Bei einem Zusammenstoß auf dem Bahnhof
Brodau-Breslau zwischen einem Triebwa-
gen und einem Personenzug wurde der
Führer des Triebwagens schwer verletzt, der Zug-
führer getötet. Von den Reisenden wurde eine
Person schwer und acht leichter verletzt.

Dafür wurde es ans Ausland
verkauft.

Das interessante Material aus dem Besitze der Erben des Dichters Hoffmann v. Fallersleben (anb. bei Henrici einen sehr lebhaften Markt. Die besten Käufer waren die Bibliotheken. Die Universitätsbibliothek in Breslau erwarb das wertvollste Stück der Sammlung, das Manuscript zur „Ireodlosen Gesellschaft in Breslau“, die Hoffnung dort zur Hebung des geistigen Lebens und der literarischen Interessen gegründet hatte, für 1240 Mark und zahlte damit den höchsten Preis der Versteigerung. Ein Brustbild des Dichters in Aokle, von Hildegarde Fleisauer gezeichnet, wurde vom selben Institut für 65 Mark gekauft. Ebenso eine Lithographie, eine satirisch-zeitgenössische Darstellung der Amsternsetzung Hoffmanns, für 26 Mark. Die Staatsbibliothek in Dortmund erwarb Briefe einer Freundschaft Hoffmanns, Zeitungen und Zeitungsausschnitte mit Rezensionen über Hoffmanns literarische Tätigkeit. Die Berliner Staatsbibliothek kaufte die Fragmente „Theodisca“, Reste mittelalterlicher Handschriften aus dem Besitze des Dichters, für 62 Mark. Das Reichsarchiv erwarb Briefe des badischen Revolutionärs Dr. A. Feder von 1848 bis 1853 an Hoffmann für 70 Mark. Das „Deutschland“ ging für 73 Mark an ausländische Käufer, ebenso eine Sammlung von Soldaten- und Wandersiedlern für 120 Mark. Das Topographie auf Heinrich Heine wurde von der Firma Gottschalk von 60 auf 93 Mark gesteigert. Ganz ohne Gebot blieben die interessanten Tagebücher Hoffmanns, die mit 1000 Mark zurückgenommen wurden, ebenso Ausfätker, Gelegenheitsbrude und Kompositionen.

BS Köln, 14. Aug. Vor einiger Zeit war der Herausgeber des Standaßblattes „Das Echo“, Eugen Nengsting, wegen Beleidigung zu einem Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. N. hatte in seinem Blatt die Tochter eines angesehenen Kölner Bauunternehmers schäblich beleidigt und im „Echo“ behauptet, die 14jährige Tochter habe ein Verhältnis mit einem 16 Jahre alten jungen Mann gehabt und sei Mutter geworden. Der Bauunternehmer hatte Klage erhoben und Nengsting hatte aber gegen dieses Urtheil wie auch der Staatsanwalt und der Rechtsanwalt Berufung eingelegt. In der heutigen Berufungssitzung spielte der An-

geklagte eine recht traurige Rolle. Vor allem zeigte sich, daß Mengentin als Journalist nicht das geringste Verantwortungsgefühl besitzt. Er versuchte die Schuld an dem Artikel auf seinen Betriebsleiter abzumäßen, was ihm aber nicht gelang. Es wurde erwiesen, daß Mengentin selbst seinen Angestellten gegenüber gesagt hatte, die betreffende Nummer mit dem Artikel werde eine „Bombennummer“. Schließlich versuchte der Angeklagte sich zu entschuldigen mit einer schweren Geisteskrankheit, die seine Willenskraft geschwächt habe. Der Staatsanwalt betonte, der Angeklagte habe mit einer Skrupellosigkeit und Gewissenlosigkeit sondergleichen gehandelt. Gewinn sucht sei die Triebfeder seines Handelns gewesen. Er beantragte, die Geldstrafe noch zu erhöhen und die Gefängnisstrafe von einem Jahre bestehen zu lassen. Der Vertreter des Verleibigten geißelte in scharfer Form die Handlungsweise des Angeklagten und richtete an die anwesenden Pressevertreter die dringende Bitte, mit dem Gericht dafür zu sorgen, daß den Skandalblättern vom Schlage des „Echo“ ein Ende gemacht werde. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt.

W.F.B. Jansbruch, 14. Aug. Von der Landespolizei wird zu dem Mord in der Nähe der Darmstädter Hütte bei St. Anton mitgeteilt: Der ermordete Rechnungsrat Karl Bendt aus Berlin-Neukölln war im Besitz einer Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und einer Taschenuhr, die bei der Leiche nicht mehr gefunden wurden. Die Tat dürfte zwischen 17 und 18 Uhr am 11. August verübt worden sein. Der Tat bringend Verdächtig ist ein fremder Wanderbursche, dessen Personalbeschreibung vorliegt.

Verzeichnis über die neuen Bezeichnungen von Verkehrsanstalten im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf.

Bisherige Bezeichnung der Verkehrsanstalt	Art der Verkehrsanstalt	Neue Bezeichnung der Verkehrsanstalt
Benrath	BA	Düsseldorf-Benrath
Urdenbach	BAg	Düsseldorf-Urdenbach
Holthausen (Ar. Düsseldorf)	BA	Düsseldorf-Holthausen
Reisholz bei Düsseldorf	BA	Düsseldorf-Reisholz
Kaiserswerth	BA	Düsseldorf-Kaiserswerth
Lohausen (Ar. Düsseldorf)	BAg	Düsseldorf-Lohausen
Karnap (Ar. Essen)	BA	Essen-Karnap
Katernberg (Ar. Essen)	BA	Essen-Katernberg
Schonnebeck (Bj. Düsseldorf)	BA	Essen-Schonnebeck
Stoppenberg	3bA Essen 1	Essen-Stoppenberg
Stoppenberg Nord: Stoppenberg:	BHiff	Essen-Stoppenberg Nord
Arah	BA	Essen-Arah
Steele 1	BA	Essen-Steele 1
Steele 2	3bA Steele 1	Essen-Steele 2
Steele 3	BAg	Essen-Steele 3
Steele-Eiberg: Steele:	BHiff	Essen-Eiberg
Rindensfeld: Steele:	BHiff	Essen-Rindensfeld
Oberhorth: Steele:	BHiff	Essen-Oberhorth
Geisingen (Ar. Essen)	3bA Kupferdreh	Essen-Geisingen
Kupferdreh	BA	Essen-Kupferdreh
Ueberruhr	BAg	Essen-Ueberruhr
Werden (Ruhr)	BA	Essen-Werden
Heldhausen (Ruhr)	BA m. e. B.	Essen-Heldhausen
Trüdenhof (Ar. Essen)	BAg	Essen-Trüdenhof
Grimlinghausen (Ar. Reuß)	BAg	Reuß-Grimlinghausen
Uedesheim: Grimlinghausen:	BHiff	Reuß-Uedesheim
Wedhoben: Reuß:	BHiff	Reuß-Wedhoben
Stertrade	BA	Oberhausen (Rhld.)-Stertrade 1
Stertrade-Buschhausen	3bA Stertrade	Oberhausen (Rhld.)-Stertrade 2
Stertrade-Goltzen	3bA Stertrade	Oberhausen (Rhld.)-Goltzen
Stertrade Nord	BAg	Oberhaus. (Rhld.)-Stertrade-Nord
Stertrade-Buschhausen: Stertrade:	BHiff	Oberhausen (Rhld.)-Buschhausen
Rönigshardt: Stertrade:	BHiff	Oberhausen (Rhld.)-Rönigshardt
Walsumermark: Stertrade Nord:	BHiff	Oberhausen (Rhld.)-Walsumermark
Biesfang: Stertrade:	BHiff	Oberhausen (Rhld.)-Biesfang
Lennepe	BA	Remscheid-Lennepe
Rüttringhausen (Ar. Lennepe)	BA	Remscheid-Rüttringhausen
Ohligs	BA	Sollingen-Ohligs
Wald (Rhld.)	BA	Sollingen-Wald
Weber (Rhld.)	3bA Wald (Rhld.)	Sollingen-Weber
Gräfrath (Ar. Sollingen)	BA	Sollingen-Gräfrath
Hoche bei Sollingen	BA	Sollingen-Hoche
Hochberg bei Hoche: Hoche:	BHiff	Sollingen-Hochberg
Merkscheid (Ar. Sollingen)	BA	Sollingen-Merkscheid
Höhscheid (Ar. Sollingen)	BA	Sollingen-Höhscheid
Aufderhöhe	BA	Sollingen-Aufderhöhe
Brüde: Aufderhöhe:	BHiff	Sollingen-Brüde
Landwehr	BAg	Sollingen-Landwehr
Widdert bei Sollingen	BAg	Sollingen-Widdert

Wie wir bereits berichteten, bleiben im Stadtfreis Harren-Eiberfeld die alten Bezeichnungen vorläufig bestehen.

a. Vom Presseamt der Stadtverwaltung Barmen-Eberfeld wird uns geschrieben:

In einer Reihe von Gebührenordnungen (Krankenanstalten, höhere Schulen) befindet sich die Bestimmung, daß Auswärtige höhere Gebühren zu zahlen haben. Es versteht sich von selbst, daß die Bestimmungen für die gesamte Einwohnerzahl von Baranen-Eberfeld keine Anwendung finden. Alle Einwohner sind vielmehr einzeln zu betrachten. Eines besonderen Antrages dahingehend, daß die Gebühren für Einheimische berechnet werden sollen, bedarf es nicht. Dies geschieht vielmehr von Amtes wegen. Wo allerdings besondere Leistungen in Frage kommen, z. B. bei Kranfentransporten, verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Es werden aber auch die Fahrten in dem neuen Stabgebiet entgegenkommend berechnet; übrigens handelt es sich in diesen Fällen um einen vorübergehenden Zustand, da am 1. Februar 1930 nur noch einheitliches Ortsrecht gilt.

17. Innsbruck, 15. Aug. (Kunstpr.) Am Mittwoch mittags erfolgte die Oeffnung der Leiche des bei der Darmhader Hütte gefundenen Raubmörders Carl Wendt aus Berlin. Die Leichenöffnung hat einwandfrei ergeben, daß ein Mord vorliegt, und zwar wurde der Tod herbeigeführt durch Schläge mit einem Eispisdel auf den Kopf und durch Messerstiche in den Hals. Jede einzelne der Kopfwunden wäre tödlich gewesen. Es wird angenommen, daß dem Täter eine Summe von ungefähr 300 Mark und 250 Schilling, sowie eine goldene Herrenuhr mit Kette in die Hände gefallen ist.

W. Breslau, 14. August. (Drahtb.) Der in Breslau verhaftete Bader Otto Jaschel hat im Laufe der Vernehmung gestanden, den Fleischermeister Rademacher erschossen zu haben. Er gibt über die Tat folgendes an: Auf einer Station kurz vor Frankfurt a. d. Oder sei er durch den Reichsbannerkameraden Stirn aufgefordert worden, aufzukommen mit zwei anderen Kameraden nach vorn zu kommen, um einem Manne, der in einem Abteil zweiter Klasse Stirn angefallen hätte, einen Denkfettel zu verabsorgen. Jaschel habe sich darauf mit dem anderen Kameraden in den Wagen zweiter Klasse begeben und nach kurzer Auseinandersetzung seien die vier Reichsbannerleute über Rademacher hergefallen. Hierbei habe dann Jaschel Rademacher mit einem etwa zehn Zentimeter langen, dolchartigen Brotmesser einen Stich in die rechte Schulter versetzt, der die Schlagader traf und den Tod herbeiführte. Der Täter behauptet, der Aufassung gewesen zu sein, daß sein Kamerad Stirn von dem Getötenen geschlagen worden sei. Die Vernehmungen werden noch fortgesetzt.

einen Anzug und Geld abholen. Man gab ihm bei der ersten Aufregung auch das Gewünschte. Jetzt hat den Verräther in der Herberge zu Magdeburg das Schicksal erreicht. Der Verhaftete gestand bei seiner Vernehmung ein, daß er durch seine Betrugsmaschinen, die er in Köln, Hannover, Düsseldorf und zahlreichen anderen Städten Mittel- und Westdeutschlands verübt, weit über 3000 Mark Bargeld und eine große Menge von Kleidern erdöscht hat. Seine Papiere lauten auf den Namen „Dr. Voese“. Wie er in Wirklichkeit heißt konnte noch nicht ermittelt werden.

c.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma **Albrecht & Zimmer**, Möbelausstattungen, kann am 16. August auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

e.—Zoo, Elberfeld. Am Samstag dem 17. und Sonntag dem 18. August finden im Zoo Militärconcerte statt. Am Sonntag morgen um 7 Uhr wird ein Frühconcert, ausgeführt von der Kapelle des Trompeter-Korps Kettler-Regt. Nr. 15, Vabernhorn, veranstaltet. Samstag im Abendconcert bei gutem Wetter Illumination des Musiktempels und der Gartenanlagen.

el. Ein tödlicher Verkehrsunfall. An der Straßenbahnhaltestelle Neumarkt wurde eine Ehefrau von einem Lastauto überfahren und schwer verletzt. Die Verletzte starb nach Eintieferung im das Krankenhaus.

e.— Die Verhaftung eines Ingenieurs wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte der Vollseibericht gestern gemeldet. Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei dem Festgenommenen nicht um einen Ingenieur, sondern um einen Techniker handelt.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl.

Ein Juwelierschaufenster in der
Berlinerstraße zerschritten.
80 goldene Uhren gestohlen.

b. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde während der vergangenen Nacht in dem Geschäft des Juweliers Paul Schweizer, Berliner Straße 110, verübt. Obwohl die Straße im Mittelpunkt der Stadt liegt und ständig mehr oder weniger Verkehr aufweist, gelang es den Spitzbuben, in die Schreibe eine Öffnung von etwa 60 zu 80 Zentimeter zu schneiden und nachher von 80 goldene Taschen- und Armbänder zu stehlen. Der Schaden beläuft sich auf 7—8000 Mark. Die „Arbeiten“ müssen geraume Zeit in Anspruch genommen haben. Der Inhaber des Geschäfts wurde gegen 3,15 Uhr nachts von einem Passanten gewarnt und von dem Diebstahl benachrichtigt. Das aus der Schreibe herausgeschnittene Glasstück fand sich hinter einem Müllimer versteckt vor. Obwohl die Kriminalpolizei sofort benachrichtigt wurde, erschien sie erst heute (1) morgen am Tatort, um etwaige Spuren aufzunehmen. Ganz unverständlich ist es auch, daß die Diebe nicht geflohen sind, zumal das beraubte Geschäft in unmittelbarer Nähe des Rittershäuser Bahnhofs liegt, einer Gegend also, die normalerweise von Polizeistreifen stärker begangen werden muß.

b. — Erfolgreiche Prüflinge. Am 12. und 14. August 1929 fand die Reifeprüfung an der staatlichen Baugewerkschule Barmen-Überfeld statt. Von den 43 Prüflingen der Hoch- und Tiefbauabteilung erhielten 41 Prüflinge das Reifezeugnis, und zwar erhielten fünf das Prädikat „mit Auszeichnung“ und elf Prüflinge das Prädikat „gut“.

b. Auto gegen Motorrad. * An der Ecke Bismarck-Kaiserstraße stieß ein Personenauto mit ein Motorrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Beifahrerin des Motorrades wurde schwer verletzt in eine Privatklinik in der Bismarckstraße gebracht.

1. — Stadthalle Elberfeld. Deuts (Donnerstag) abend 10 Uhr findet wieder ein Sommer-Konzert der Vereinigten Stadthallen Elberfelder Armen-Elberfeld unter Leitung von Karl Gemünd statt.

2. — Stadthalle Barmen. Vorigen (Freitag) abend 10 Uhr findet wieder in der Stadthalle Barmen ein Sommerkonzert (Stroch Opernabend) der Vereinigten Stadthallen Elberfelder Armen-Elberfeld unter der Leitung von Kapellmeister Karl Gemünd statt.

2. Gastspiel des Hamburger Carl-Schultheaters. Im Elberfelder Salamander wird von morgen, Freitag, ab die Gruppe des Hamburger Carl-Schultheaters unter der Leitung des Directors Adalbert Krüger eine Reihe attraktiver Schmäuze zur Aufführung bringen. Dem Ensemble gehören ausgezeichnete Künstler an. Die Hauptrolle spielt Willi Hög.

Synagogen-Gemeinde Darmen, Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.
Synagogen-Gemeinde Elberfeld, Freitag abend 7 Uhr
Anspruch. Samstag morgen 9.30 Uhr Predigt.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Haupt-Druckort: W. O. Zeile.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:
 Carl Goedecker; für den lokalen Theil:
 Carl Eir; für Barmen: Carl Friedrich; für
 das Rheinland: Otto Klein; für Sport: Wolfgang
 Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. v. Lindner;
 für die Frauenrubrik: Dr. Maria Rener; für den
 Handelsteil: E. Schneider.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weder.
Schriftleitung in Berlin:
Haupt-Druckort: Dr. W. Goerke; **Verantwortl. Schriftl.:**
 Carl Weder; **Handel:** Dr. v. Liebel;
Redaktion: Karl Ernst Nagel.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias

Herben- und Kopfschmerzen, Erschlaffungserscheinungen und Schläppchen haben sich Logal-Tabletten hervor-
ragend bewährt. Ueber 5000 notariell beglaubigte
ärztliche Gutachten! Davon mehrere hundert Be-
richte, in denen neben prompter Wirkung beson-
ders die Unschädlichkeit des Logal hervorgehoben
wird. Logal fördert die Darmsäure aus! Ein Ver-
such überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In
allen Apotheken. Preis RM. 1.40. B104

Geschäftsverlegung
Meiner verehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mein Hauptgeschäft von Berlinerstraße 14a nach Klarenbachstraße 2, Ecke Diekerstraße, verlegt habe, und daselbst große Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Speisekammern, Einzel- und Paarmöbeln zur Besichtigung ohne Kaufzwang zur Verfügung habe. Alles nur in Qualität, was, da ich selbst Fachmann bin, 4981
Erwin Müller, Möbelhandlung
Barmen-Wichl., Klarenbachstr. 2, Tel. 7347
Haltestelle der Linie 2 Klarenbachstr.
Niederlassung: Schweim, Bahnhofstr. 23.
Ich hoffe, daß auch weiterhin meine Kundschaft mir ihr Vertrauen schenken wird.

Homann
ist doch
der deutsche Qualitätsherd
HOMANN WERKE
VON WINKEL

Vorführung und Verkauf bei:
Backes & Egen
Elberf., Mäuerchen 26.
Knick-Eier
von den großen frischen Eiern nur leicht geknickt, in der Tüte tragbar, billig.
Aufschlag-Eier Stück 6
für diese Gefäße mitbringen.
Herm. Weitzner, Berliner-
straße 31, Altermarkt 15, Mühlweg 15
Heckinghauserstraße 149.

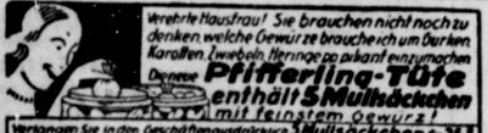


Vor der Reise
kaufen Sie unsern
roten Fahrplan!

Er ist erhältlich in allen Bahnhofs-
Buchhandlungen u. Zeitungskiosken
sowie in unseren Geschäftsstellen
und bei unseren Botenfrauen.

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Waldecker Landwurst
ist eine Delikatesse. Für den Sommer:
Cervelat- und Mettwurst, Dürre Runde,
Landrauchsinken, Roll- u. Nußschinken,
Schinkenspeck in feinsten Qualität,
Rauch- u. Würstchen, unübertroffen. Preis: gratis.
Fuldner & Co., Mengershausen. 4985



Dauerwellen
die einzig richtige Haarbehandlung für Reise u.
Sport. Der elegante Haarschnitt, die haltbare
Ondulation im 18846
Fach-Geschäft Tb. Stude
Elberfeld, Kerstenplatz 2.

Auto-Garagen
Ab Lager
Motorcar
aus Wellblech
mit allen
Anlagen
Angebot mit Prospekt
Kostenlos.
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Kisen- und Wellblechwerke
Waldenau-Str. 10, Postfach Nr. 240.
vertreten: Jakob Weitzelmann Elberfeld,
Königsstraße 35/37 Tel. Amt Witten Nr. 379 04

Billige Lebensmittel

Apfelgelee
u. Apfel-Johannisbeer-Marmelade
1 Pfund nur **0.50**

Feinste holländ.
Süßrahmbutter
Pfund **1.92**

Kolonialwaren:

Zucker grob Pfd. **0.31** 5 Pfd. **1.50**
Zucker fein Pfd. **0.32** 5 Pfd. **1.55**
Puddingpulver lose Pfd. **0.45**
Haferflocken lose Pfd. **0.28**
Pflaumen Pfd. 0.55, **0.40**
Mischobst Pfd. **0.55**
Eierbandnudeln Pfd. **0.55**
Grießmehl 4 Pfd. **1.00**

Käse:

Holländer Käse vollfett Pfd. **1.10**
Edamer Käse vollfett Pfd. **1.10**
Tilsiter Käse vollfett Pfd. **1.40**
Limburger Stangenkäse i. Perg. **0.70**
Limburger Stangenkäse i. Stan. **0.80**
Frühstückskäse Stück **0.10**
Klosterkäse vollfett Pfd. **1.60**
Chester Käse ohne Rinde, halbfett.. **1.10**

Wurstwaren:

Westf. Plockwurst Pfd. **2.00**
Westf. Mettwurst z. Koch. u. Rohess. **1.00**
Schweinekleinfleisch 1-Pfd.-D. **0.50**
Eisbein ohne Knochen 1-Pfd.-D. **1.10**
Westf. Leberwurst prima Pfd. **1.20**
Westf. Schinkenspeck Pfd. **2.30**
Fleischwurst Pfd. **1.40**
Mannoversche Sülze Pfd. **0.50**

Gute Qualitäten, peinlichste Sauberkeit,

Fruchtgelee's:

Johannisbeer-Gelee 2-Pfd.-Eimer **1.45**
Erdbeer-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer **1.40**
Gemischte Marmel. 2-Pfd.-Eimer **0.88**
Apfel-Erdbeer-Marmelade 2-Pfd.-Eimer **1.05**
Apfel-Himbeer-Marmelade 2-Pfd.-Eimer **1.05**
Pflaum.-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer **1.00**
Stachelbeeren 2 x 1-Pfd.-D. **0.95**
Heidelbeeren 2 x 1-Pfd.-D. **0.95**

Konfitüren:

Honigkuchen Stück **0.50** und **0.25**
Krem-Schokolade 4 Tafeln **0.90**
Kreme-Hütchen Pfd. **0.60**
Eisbonbon Pfd. **0.75**
Tortenböden (Desserttörtchen) Pak. = 10 St. Pfd. **0.70**
Kakao stark entölt Pfd. **0.75**
Kokosflocken mit Schokolade Pfd. **0.95**
Milch-Blockschokolade Tafel **0.25**

Fruchtsäfte:

Himbeersaft Flasche 1.65, 1.00 u. **0.60**
Orangeade Flasche 1.80, 0.95 u. **0.55**
Citronenmost Flasche 1.35, **0.85**
Himbeersaft in Reiseflaschen **0.45**
Citronensaft in Reiseflaschen **0.45**
Himbeersaft in 5-Kilo-Kannen **6.25**
Frucht-Syrup in Dosen **0.95**
Orangeade in fester Form **0.95**

Sachliche Bedienung, niedrigste Preise!

Delikatessen:

Schnitzellachs 1/2 Pfd. **0.45**
Heringsalat Pfd. **0.80**
Fleischsalat Pfd. **1.20**
Kartoffelsalat Pfd. **0.50**
Hausmannskost in 8 verschiedenen
Gerichten 1-Pfd.-D. **0.80**
Idéal-Milch große Dose **0.55**
Glücksklee- u. Libby-Milch große D. 0.50, kl. D. **0.29**
Oelsardinen 2 Dosen **0.95**

Kaffee:

Stets frisch gebrannter Kaffee
auf Wunsch gemahl., 3.75, 3.40, 3.00, 2.90, **2.30**
Kaffee Hag 1/2 5%, 200gr-Pak. 1.90, 100gr **0.95**
Kathrein. Malzkaffee 1/2 5%, 0.55, **0.28**
Seeligs Kornkaffee 1/2 5%, 0.55, **0.28**
Kornfranck 1/2 5%, 0.55, **0.28**
Franck-Spezial 1/2 5%, ... **0.40**
Karlshader Kaffeegewürz u. alle and. Kaffeezusätze

Weine:

Apfelwein sauer, lose Liter **0.55**
Apfelwein süß, lose Liter **0.90**
Tarragona Liter **1.30**
Malaga Liter **1.60**
Johannisbeerwein Liter **0.95**
Kreuznacher 28 Flasche ohne Glas **1.00**
Span. Rotwein Flasche ohne Glas **0.95**
Muskateller Flasche ohne Glas **1.00**

Schriftl. u. telefon. Bestellungen
werden prompt erledigt.

TIETZ

ELBERFELD

Schriftl. u. telefon. Bestellungen
werden prompt erledigt.



**Telephon-, Signal-, Uhren-
Anlagen**

jeden Umfanges in Kauf u. Miete.

Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft
m. b. H.
Barmen, Tel. 9 — Elberfeld, Tel. 4669, 9383

Zeitungs-Manufaktur billig abgegeben
Elberfeld,
Walter-Rathenauplatz 50.

Im Bergbau



Bergbauliche Rundschau
für alle Fachleute und Interessentenkreise
größte Bedeutung. Das ist erklärlich, denn
die

Bergbauliche Rundschau
gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen
vortrefflichen und schnellen Überblick über
den neuesten Stand und über die Ent-
wicklung des Bergbaues und seiner Grenz-
gebiete. Alle am Bergbau interessierten
Kreise lesen daher die

Bergbauliche Rundschau
und verwenden sie für ihre Werbezwecke.
Bezugspreis: RM. 2.40 vierteljährlich.

Verlag W. Girardet
E S S E N

Pelze

für den Winter!

Aus tausenden haben wir
für unsere Kürschnerlei die
schönsten Felle ausgewählt.

Sie profitieren davon,
wenn Sie baldigst kommen
und wählen.

Ph. Freudenberg
GEGRÜNDET
1863
ELBERFELD • WALL V. HERZOGSTR.

Sonnetage am Rhein.

Eine Rheintour
Elberfelder Kriegsbeschädigter.

Ein eigenartiger Zauber strahlt vom Rhein aus. Immer wieder zieht er uns in seinen Bann, immer wieder gewinnt man dem verschwenderischen, schier unerschöpflichen Reichtum der rheinischen Landschaft neue Seiten ab und freudig gibt man sich der in Wort und Bild so vielbefangenen fröhlichen Stimmung hin, die kaum in der Welt je ihresgleichen hat. Es ist so, als ob am Rhein aus dem Menschen ein ganz anderer wird. Leicht wird ihm ums Herz, gleichsam als ob er von einer Fessel befreit und aller Mühen und Sorgen des Alltags entbunden wäre. Und wer möchte gerade in unserer hastenden Zeit nicht einmal, wenn auch nur für einen oder zwei Tage dem immer mehr anschwellenden Tempo der Arbeit mit ihrem zermürbenden Kräfteverbrauch, dem die Nerven palenden Lärm der Großstadt entrinnen, um mit zu genießen jenes undefinierbaren Gefühls, von dem wir nicht wissen, was es bedeuten soll?

Der Rhythmus-Rund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Elberfeld, läßt sich bei seiner Arbeit von dem richtigen Gedanken leiten, daß es nicht nur seine Aufgabe sein kann, die versorgungspflichtigen Angelegenheiten seiner Betrauten zu regeln und zu fördern, sondern darüber hinaus auch gerade denen, die sich durch Eingabe ihres Mannes oder Sohnes vereinsamt fühlen, eine seelische Erquickung zu bieten und sie alle Jahre zu einer feierlichen Tour zusammenzuführen, damit auch sie ihrem Kummer, ihrer Not und Sorgen einmal entrückt werden. Wie freudig die Mitglieder diesem Rufe folgen, zeigte auch die diesjährige Tour, die an den Rhein führte, für die die Männer und Söhne in den bewährten Rhythmus-Runden ganz besonders gefordert haben. Herrliche Sonnetage waren den Teilnehmern beschieden. Mit der Eisenbahn ging's am Samstag nachmittags zunächst nach Koblenz, der alten Stadt am Deutschen Eck mit der wuchtigen Bergfeste Ehrenbreitstein. Einige Stunden waren zur Besichtigung der Stadt freigegeben, dann nahm der schmale kleine Dampfer Roland die Teilnehmer auf, um sie eine Abendfahrt genießen zu lassen, die an einem schönen Sonnetage ganz besondere Reize bietet und die nachfolgenden Eindrücke hinterläßt. Geistesfrisch hob sich die Lichter am Ufer vom dunklen Hintergrund ab. Ruckige Musik drang von den Gasshäusern am Rheinufer zum Dampfer hinüber, hier ein lebhaftes Echo weckend. Rheinflieber, die alten, vertrauten, den modernen Niederstich überdauernden Weisen tönten auf; auch der Kanx trat in seine Rechte und als gegen Mitternacht der Dampfer wieder am Deutschen Eck vor Anker ging, da schied man in fröhlicher Laune und in der Vorfreude

und gespanntester Erwartung auf den kommenden Hauptfesttag.

Die Erwartungen sollten nicht getäuscht werden. Elberfeld glänzte am Sonntag früh schon der Zitron im Licht der warmen Augustsonne. Der Dampfer Roland nahm die Festgesellschaft wieder auf. Es ist ein nettes Ausflugsboot, unter dessen Sonnensegel das rollende Band der Landschaft langsam abläuft. Wie reich der landschaftliche Wechsel am Rhein ist, das erfährt man am nachhaltigsten auf der Fahrt mit dem Schiff von Koblenz bis Rüdesheim. Die Rheinfahrt zeigt ein lauberes, freundliches Gesicht. Braubach, Boppard, Elzville, Lorch, Caub, Oberursel, Bacharach und wie die traumlichen, rebenumtogen Städte und Städtchen alle heißen, sie bezeichnen den schönsten Teil des Stromlaufs. Zahlreiche Burgen lugen von den Bergen ins Land und lassen die Gedanken zurückstreifen in vergangene Jahrhunderte, in die Zeit der Romantik. Immer und immer wieder drängen sich neue Herrlichkeiten auf und da auch der rührige Vorstand noch für mancherlei Ulf gesorgt hatte, flogen die Stunden, in denen der Dampfer langsam zu Berg raudte, nur zu schnell dahin. Rüdesheim, die schöne Stadt

mit dem gewaltigen Nationaldenkmal, bot kurze Rast. Dann ging's wieder zurück. Noch einmal nahmen die vielfältigen Reize das Auge gefangen, noch weiter pulste auf dem Dampfer frohliches Leben und Treiben, bis das Deutsche Eck mit seinem trugigen Reiterstandbild wieder in Sicht kam und an den Abschied vom Rhein gemahnte. Der Vorsitzende der Vereinigung der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen im Rhythmus-Rund, Kieselbach, der sich mit dem Vorstand und den Koblenzer Kameraden um das gute Gelingen der Tour unendlich Mühe gegeben hatte, sprach wohl allen Teilnehmern aus dem Herzen, als er einen schönen, genussreichen, durch allerlei Nistion getriebenen Verlauf der Fahrt feststellte und betonte, daß weitere Touren auch in den kommenden Jahren veranstaltet werden sollten. Er schloß, nachdem er noch des Verfassungstages gedachte, mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Der Gesang des Deutschlandliedes klang über den Rheinstrom und hallte von den Bergen wider. Mit der Bahn langte die zahlreiche Festgesellschaft — es waren an die 270 Personen — glücklich wieder in der Heimat an. Die beiden Sonnetage am Rhein sind für sie ein Erlebnis gewesen.

Versuchsstrecke mit 30-Meter-Schienen gehabt zu haben, und zwar auf der Strecke Elberfeld — Bohwinkel.

Weitere derartige Strecken folgten dann auf den Bahnhöfen Anna — Bönen — Hamm und Mißpe — Haspe. Inzwischen hat man mit Langschienen schon weitere Fortschritte gemacht. Auf der Strecke Berl — Doest sind auf einer Entfernung von 5 Kilometer schon 60-Meter-Schienen verlegt und im Osbergertunnel zwischen Holzweide und Hagen hat man gar schon 1000-Meter-Schienen aus einem einzigen Stück geschweißt.

Die lange Schiene liegt heute bereits auf weite Strecken der Hauptlinien eingebaut. Noch bleibt manches zu tun. Aber jedem Reisenden wird der plötzliche Uebergang vom alten gebogenen Pulschlag der Schnellzüge in den ruhigeren, gemächlicheren, wie ihn die 30-Meter-Schienen mit sich bringt, schon aufgefallen sein. Es ist, als wenn ein gewisses Schwingen in dem fahrenden Wagen liege, ein leicht bewegtes Gleiten, aus dem die Härten geschwunden sind. Wie typisch das veränderte Bild wirken kann, zeigt ein kleiner, tatsächlich beobachteter Vorfall, wo ein Fahrgast auf die Frage des anderen beim Fahren auf der 30-Meter-Schiene, ob ihm am Gang des Zuges nichts auffalle, erwiderte, der Zug fahre „so langsam“. Was bezeugt, wie die Wiederkehr der Schienenstöße vielfach ohne weiteres mit der Zuggeschwindigkeit in direkte Beziehung gesetzt wird, was natürlich nur stimmen könnte, wenn man mit einheitlicher Schienenlänge zum mindesten über längere Strecken rechnen könnte. Das ist aber heute im Prozeß des Werdens noch nicht der Fall, weil neben der neuen Länge auch noch die alten Schienenlängen von 15 und 18 Meter angetroffen werden.

Die neue 30-Meter-Schiene ist zunächst auf den großen, überwiegend als Laststrecken anzusehenden Hauptbahnen mit den schnellen internationalen Zügen eingebaut worden. Man ist aber dabei nicht stehen geblieben, sondern hat bei Oberbauverhältnissen auch die Gebirgsbahnen mit der neuen Einheit ausgerüstet, wobei man aber angesichts der geringeren Temperatureinflüsse auf den Gebirgsstrecken nur teilweise zur Holzschwelle gegangen ist.

Der Gang des Zuges auf den Strecken der neuen Schienenlänge hebt sich vorteilhaft von dem hastenden Schlägen auf dem bisherigen kurzschienigen Oberbau ab. Auf das sich rasch wiederholende Ueberfahren der Schienenstöße, das oftmals die Wagen nicht voll ausschwingen läßt und am unruhigen Gang manches Wagens teilhat, ist eine Gangart getreten, die man als weiches Gleiten, als ein gemächliches Schwingen, in dem

Der „Buls“ der Züge geht langsamer

Auf der 30-Meter-Schiene der Reichsbahn. — Probefahren mit geschweißten Schienen. — Die erste Strecke Elberfeld — Bohwinkel.

Der Entschluß der Reichsbahn, mit der Verwendung der längeren Schienen die Zahl der Schienenstöße zu verringern und damit einen ruhigeren Gang zu erzielen, ein Streben, das hauptsächlich in der Beschleunigung der großen internationalen Schnellzüge geboten schien, steht heute bereits vor einem Grad der Verwirklichung, die des Hinweises darauf für die Allgemeinheit wert erscheint. Auf lange Strecken in wichtigen Verkehrsadern — es sei nur einmal an die Rhein- hauptbahn Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Heidelberg-Basel gedacht — ist die neue „Schieneneinheit“ bereits eingebaut und teilweise schon seit geraumer Zeit in Benutzung, so daß sich auch der Late ein Bild über den „Gang“ der neuen Dinge bilden kann.

Die 30-Meter-Schiene ist bekanntlich kein von vornherein vorhandenes Ganzes, sondern entsteht durch „Naarung“, indem immer zwei Schienen von 15 Meter Länge geschweißt werden. Das Schweißverfahren, bei Straßenbahnen zum Bei-

spiel schon lange bekannt und angewendet, schien bislang für die Hauptbahnen etwas präfer, weil eben da ganz andere Faktoren in den Einflüssen der Witterung zu berücksichtigen waren. Das deutsche äußere Zeichen einer anderen physikalischen Einstellung ist die Rückkehr zur — Holzschwelle, nachdem man vor allem im Westen des Reiches fast überwiegend zur Eisenachse übergegangen war. Es hat sich gezeigt, daß auf die Länge der 30-Meter-Schiene die schlechter wärmeleitende Holzschwelle eine größere Sicherheit für die Beeinflussung durch Wärme und Kälte bietet. Außerdem ist die Schallwirkung des fahrenden Zuges auf der Holzschwelle eine andere und gedämpftere als auf der Eisenachse. Es vereinen sich also in dieser neuen Art des Oberbaues zwei Vorzüge, einmal die verkleinerte Zahl der Schienenstöße und weiter der natürliche Lärm des fahrenden Zuges.

Der Direktionsbezirk Elberfeld kann sich rühmen, im Deutschen Reich die erste

ER: SIE

und sehr viel Schwindel.

Ein lustiger Abenteuerroman
von Ludwig von Wohl.

(14. Fortsetzung.)

Dann bog der Wagen wieder von der Straße am Meer ab. Die Holpererei begann von neuem, wenn auch nicht so heftig wie im ersten Teil der Straße.

Tief vornübergebeugt hing der Chauffeur am Steuer. Aus seiner Brust drang ein lautes, etwas metallisches Geräusch, an dem sich Dorrits Bild verlor.

Wichtig wurde es ihr klar, daß es der Kolben eines Motors war. Das war so weit nichts Außergewöhnliches. Aber sie beugte sich doch vor, um ihrer Sache sicher zu sein.

Ja, es war ein Motorverkölben. Die Luftschraube war ausgefallen. Bei der nächsten heftigen Bewegung würde die Waffe herausfallen.

Der stöhnende Kolben raste zur Verhinderung. — Jetzt schob sich der Prüder heraus — und Dorrits Finger griffen die Waffe auf.

Ihm auf die Schulter klopfen — Sie, Sie haben Ihr Schicksal verloren!

Ja — aber — Der hochwandelnde Bild blieb jetzt am Nacken des Chauffeurs haften. Der schwächliche Mann, fast weißlich aus dem Krangel, der Haarschnitt hinten hatte sich verschoben — der Chauffeur trug eine Perücke.

Also doch, war ihr erster Gedanke. Sie hatte sich immer wieder ein Gefühl von Sicherheit aufgeschoben wollen — gegen eine widerliche kleine leise Stimme, die zum Aufpassen rief.

Es ist schon so, daß diese widerliche kleine leise Stimme in uns meistens recht hat.

Also doch. Und dann blieb ihr fast das Herz stehen bei dem Gedanken, sie hätte den Bild nicht an dem glänzenden Gegenstand hängen lassen. Den Revolver nicht entdeckt.

Jetzt zum Beispiel würde es wahrscheinlich der Fall gewesen sein — es war schon ziemlich dunkel, der Himmel tief grün.

Sie war die ziemlich schwere Waffe in der Hand. — Wenige Minuten später kam ein Haus in Sicht.

Bald sah man, daß es sich um ein ungewöhnlich großes, langgestrecktes Gebäude handelte. Die Architektur war nicht zu erkennen. Es war schon zu dunkel. Auch verschleierte die Baumengruppen die Formen fast vollständig.

Der Chauffeur bremste atemlos hart und hielt.

Man war vielleicht fünfhundert Meter von dem Gebäude entfernt.

Der Chauffeur sprang ab und öffnete den Schlag.

„Schüfri Pakhas Haus“, sagte er kurz. „Steigen Sie ab.“

„Gehen wir nicht bis ganz hin?“ fragte Dorrit.

Den Revolver hatte sie unauffällig unter der aufgeschlagenen rechten Hand.

„Ueberlassen Sie das mir“, sagte der Chauffeur. „Jetzt kommen Sie heraus! Nehmen Sie den Revolver ab, den Sie um den Hals haben. Geben Sie ihn her — oder ich —“

Er griff in die Hüfttasche.

„Ihre Stimme kommt mir so bekannt vor“, fuhr Dorrit fort. „Vielleicht nehmen Sie einmal die Perücke ab.“

Er war sehr blaß, er rang nach Worten.

„Oder was?“ fragte Dorrit.

Und der Chauffeur sah seine eigene Waffe auf sich gerichtet.

Mit einem Ruck flogen Hüfte, Perücke und Brille herunter. Schwarzes, wuschliges Frauenhaar quoll hervor.

Das habe ich mir gedacht. Was wollten Sie eigentlich, Madame Jancovics? Ein Raubüberfall mit Revolver — Jürien muß ganz naß bei Texas liegen. Können Sie auch so von der Hüfte weg schießen wie Bud Duane oder der blutige Fred? Himmel, was ist das für eine Kolportage-atmosphäre in diesem Lande!

Kanta lachte spöttisch auf.

„Sie sind eine eingebildete Gans. Weil ich dumme genug war, Sie für eine Stubenhockerin zu halten, für ein Bureau mädchen ohne Ahnung der hiesigen Verhältnisse, haben Sie zweimal Glück gehabt. Und jetzt blauen Sie sich auf wie ein Frosch. Wenn Sie eine Ahnung hätten, Sie blöde.“

„Lassen Sie Ihr Gefäß!“ unterbrach Dorrit, oder sie lachte dabei. Die Einbildung dürfte wirklich nicht auf meiner Seite sein. Ich beabsichtige nicht, wie sich ihresgleichen vorstellen kann, einer Mittelschulopferin von heute überlegen zu sein! Titia, das kleine Stubenmädchen oder „Ein Finger in der Nase, der andere am Büttelbrüder“. Sie kommen hundertfünfzig Jahre zu spät, meine Liebe.“

Die blonde und die schwarze Frau standen einander gegenüber.

Wie in einem amerikanischen Film, dachte Dorrit.

„Alberne Witze“, sagte Kanta. „Das nächste Mal werde ich —“

„Daben Sie sich den niedlichen Schnurrbart eigentlich angelehnt oder ist der Natur?“ fragte Dorrit sanft.

Kanta riß das Stüchchen Bartwolle, das sie vor der Freundin lächerlich machte, mit einem Schimpfwort herunter.

„Ich habe jetzt genug von Ihnen“, sagte Dorrit verächtlich. „Verschwinden Sie — da hinunter! Ich fahre morgen allein weiter. In Motorakel werde ich dafür sorgen, daß das Auto seinem wirklichen Besitzer zurückgegeben wird. Er heißt, soviel ich weiß, Danilo Pasic oder so ähnlich. Damit es aber Ihnen nicht etwa einfällt, mir Vorzüge irgendwo aufzulauern — ich werde r. r. Vorzeigeberechtigung veröffentlichen. Gute Nacht, Madame oder Monsieur! Vergessen Sie nicht, Ihren Schnurrbart mitzunehmen!“

„Was wollen Sie jetzt tun?“ fragte Kanta unbewegt.

„Ich fahre hinauf zum Hause Schüfri Pakhas. Und Sie machen leicht und gehen zurück.“

Kanta zerbiss ein Lächeln.

Gott allein wußte, ob vor Mut oder vor Hohn. Sie drehte sich um und ging langsam den Weg zurück, den sie heraufgefahren waren.

Eine Weile sah ihr Dorrit nach.

Dann setzte sie sich an das Steuer des Wagens. Autofahren konnte sie. Mit dem Zweifelter Raste Oetwias ging sie viel besser um als die Besitzerin selbst.

Das Auto schauerte und sprang vorwärts.

Eine Minute später hielt sie vor einer ziemlich hohen Mauer, hinter der sich große, schwere Palmen erhoben.

Es sah beinahe aus wie ein Festungswall. Eine Männerstimme fragte etwas in einer Sprache, die sie nicht verstand.

Sie antwortete auf Französisch.

„Ich komme auf Veranlassung von Herrn Mircovich. Bitte weichen Sie mich Excellenz Schüfri Pakhas!“

Eine kleine Pforte ging auf.

Ein breites Negergesicht unter rotem Fes strahlte verblüfft herüber.

Dann teilte es sich grinsend in zwei ungleiche Hälften.

Der Neger zog die große Tür auf.

„Entrez, Madame“, sagte er, sich verneigend. Aber er grinste noch immer dazu.

Was für einen Irrsinn machte ich da, fragte eine widerliche, kleine leise Stimme.

Aber Dorrit war müde. Sie suchte die Kacheln und fuhr in den Hof.

Hinter ihr schloß der Neger sorgfältig die Tür.

Robby Balbera schritt verärgert durch den leise pfeifenden Schlam der Straße von Nagazza.

Die Mittagssonne brannte ja förmlich Löcher in die Haut. Außerdem waren die blässigen Nöbe von einer unerschämten Beifriedigkeit und — also überhaupt!

„Überhaupt“ war spurlos verschwunden.

Man hatte solo Kaffee getrunken — und jetzt mußte man dem Schuft, dem Mircovich, auf den Zahn fühlen.

Dazu war man gerade in der richtigen Stimmung — sich mit irgendeinem kümmerlichen Lammenschinken herumschmeißen.

Robby Balbera zog sich den Gürtel enger.

Mircovich konnte jetzt etwas erleben.

Dieses Gefindel, das an furchtbar viel herum-parlamentierten gewöhnt war — an höflichen, lässigen, an eine Art von starrer Diplomatie; wenn man dem Bruder den Wechsel auf den Tisch schmeckte und großes Gefühls auf-fuhr, gab er klein bei und die Sache war erledigt.

Der Bote des Herrn Snorides? Wenn der überhaupt jemand geschickt hatte! Hemlich unsichere Sache.

Das Mircovich Geld hatte, war dagegen so gut wie sicher. Die Auskunft lautete auf das Drei- bis Vierfache der Summe, um die es sich handelte. Also.

Vor dem Haus mit den dortigen Säulen sah er ein Auto stehen, einen ziemlich großen Wagen. Eine Dame saß darin. Ein Herr nahm von ihr Abschied. Das Auto fuhr ab. — Aber einen Augenblick glaubte er, sie erkannte zu haben. Nachdenklich ging er weiter und betrat das Portal.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberraschende Befreiung von Verdauungsstörungen

kann man sich in kurzer Zeit verschaffen, indem man einen halben Teelöffel Biserite Magnesia in etwas warmem Wasser sofort nach dem Essen nimmt, oder jedesmal, wenn man Schmerzen fühlt. Tausende, die es versucht haben, erklären, es gibt nichts Besseres als Biserite Magnesia für Verdauungsstörungen, Magensäure und Dyspepsie. Besorgen Sie sich noch heute eine Flasche aus der Apotheka. Vergessen Sie nicht, Biserite Magnesia zu verlangen — das beste Mittel, um Schmerzen in kurzer Zeit zu stillen, wo nicht, e-halten Sie auf Verlangen Ihr Geld zurück.

u130



Klischan

man kauft bei

Elipsen

unsere prima Qualität, keine 2. Wahl mit Substitutionsstoffen • Versuchen Sie die ganz besonderen Spezial-Damenpulver

Rubow prima Maile, sehr fein, 1.60

Ringfuss prima Teitanfuss, 1.85

Unnerkist prima Elipsen, 3.25

das brummende Drehen der Räder im gleichmäßigem Ton durchdringt, empfinden kann. Selbst bei dem immer geräuschvolleren Durchfahren großer Bahnhöfe zeigt sich die lärmwidrige Wirkung der Gangschiene deutlich genug.

Betriebliche Erwägungen und reistechische, die dem Fahrgast beste Bedingungen im Konkurrenzlamp der Transportmittel bieten wollen, haben hier sich zusammengefunden, um einen bemerkenswerten Fortschritt für den Verkehr zu schaffen. Wie sehr er ins Gewicht fällt, läßt sich deutlich erkennen, wenn man Gelegenheit hat, in Grenzgebieten, wo die deutsche Linie schon die Gangschiene hat, die fremdländischen aber noch den raschen Schlag der kürzeren Schiene aufweist, beide Strecken zu benutzen und in dieser Richtung lernen zu lernen. Zu weissen Gunsten der Veroleich ausfallen muß, ist unklar zu sagen. Und das Urteil wird lauten: die Gangschiene in friedlichem, stetigem Vorrang.

Die Ferienfahrt der Elberfelder Kurkinder.

Vad Salzaufen. — Herford. — Münster. e. Nach Vermont und Deimold, den lieblichen Kleinhäusern mit landschaftlich reizvoller Umgebung, brachte Salzaufen den fleißigen Sängern der Kurkinder einen Höhepunkt künstlerischen Erfolges. Die beste Fürsprache des Sängers bleibt der Gesang. Als die 60 Knaben mit freundlicher Erlaubnis der Kurverwaltung mitten in das Programm des Frühkonzertes der Kurlapelle das „Vergilische Heimalied“ erklingen ließen, ein Lied in beschwingtem Rhythmus angeschlossen und schließlich den „Jäger aus Kurpfalz“ zugeben, war die Zuhörerschaft für das Abendkonzert in der reformierten Kirche bereits gesichert. Lange vor Beginn war das letzte Plätzchen besetzt und gottesdienstliche Andacht breitete sich im Saale aus, als die ersten Akkorde der alten geistlichen Lieder des 16. Jahrhunderts erklangen. Mit jedem Male lebt die auf den letzten Wind vom Daur's herdringende Singschar noch tiefer in die Feinheiten des Programms ein, stellt den Gegenstand alter und neuer Sätze schärfer heraus, gliedert unbenutzt auch größere Sätze überflüssig und läßt neben der schönen Form — so besonders deutlich erkennbar wieder in den thematisch fest ineinander greifenden Weiser-Sätzen — den inneren Aufbau klar heraustreten. In seinem Falle bleibt die Darstellung eines Liedes im äußerlichen stecken; in vielmonatiger Vorbereitung ist den jugendlichen Sängern der musikalische Gehalt der Vortragsstoffe nahegebracht worden, und mit der Empfindungsfähigkeit der Jugend wissen sie ihn wiederzugeben. Die enge Verbundenheit mit ihrem Führer Erich vom Daur, der als Freund und Erzieher ihnen auch menschlich nahesteht, tut das übrige.

Im übrigen ist diese Fahrt ins Lipper und Ravensberger Land durchaus als Erholungsreise gedacht. Die Wangen der Jungen röteten sich von Tag zu Tag mehr, überall gibt's gute Quartiere; rheinische Jugend ist hier ihres Frohsinns halber schnell beliebt. In Herford werden die ehrwürdigen, altersgrauen Kirchen das Interesse der Knaben; im Münster mit seinen ungeheuren gotischen Säulenbündeln singt man von der Empore herab zum Gottesdienst. Die frühgotische Marienkirche auf dem Stiftsberge bereinigt abends die Freunde der Elberfelder Kurkinder zu einer „musikalischen Feierstunde“. Neben dem Chor erklingen die Orgelvortritte Weisers (Bach, Reubel) und die Lieder des Bartons Max Ledebusch, von einer fast idealen Akustik geküßt, allgemeiner Aufmerksamkeit.

Nicht geklebte Invalidenmarken.

Der Arbeitgeber ist Schadensersatzpflichtig. — Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

a. Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das Reichsarbeitsgericht in der Frage der Schadensersatzpflicht des Arbeitgebers wegen unterlassener Mitwirkung bei der Einreichung der Beiträge — Neben von Versicherungsstellen — zur Invalidenversicherung des Arbeitnehmers.

Die Klägerin war bei dem beklagten Arbeitgeber nahezu 10 Jahre beschäftigt. Sie wurde in den Sommermonaten täglich, in den Wintermonaten nach Bedarf beschäftigt. Es war vereinbart worden, daß der Beklagte die Invalidenmarken für die Beschäftigte stellt. Vor einiger Zeit wurde die Klägerin erwerbsunfähig. Ihr Antrag auf Invalidenrente wurde jedoch von der Landesversicherungsanstalt abgelehnt, da sie nicht die vorgeschriebene Anzahl von Invalidenmarken nachweisen konnte. Die Klägerin forderte nun Schadensersatz dafür, daß sie keine Invalidenrente bekommt. Das Landesarbeitsgericht Elbing hat wohl anfänglich die Marken geklebt, später aber nicht mehr. Das Arbeitsgericht gab dem Klageanspruch statt und verurteilte den Beklagten zur Zahlung einer Rente von monatlich 15 Mark. Da aber die Klägerin eine gewisse Pflicht gehabt habe, sich darum zu kümmern, ob der Beklagte die Marken klebt, und diese Pflicht nicht erfüllt habe, habe ihr nur ein Drittel der Invalidenrente als Schadensersatz zugesprochen werden können.

Das Landesarbeitsgericht Elbing bestätigte das Urteil erster Instanz. Es wies die Einwände des Beklagten, daß es sich nur um eine unfähig Beschäftigte gehandelt habe, und daß sie ihn nicht zum Kleben der Marken aufgefordert habe, als unbegründet zurück. Der Arbeitgeber habe die Pflicht zum Kleben der Marken gehabt. Die Klägerin habe darauf vertrauen können, daß er die Marken klebt. Wegen der Höhe des Schadensersatzes, der von der ersten Instanz festgelegt wurde, könne nicht mehr in Verhandlung eingetreten werden, da die Klägerin dagegen keine Berufung eingelegt habe. — Das Reichsarbeitsgericht hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen. — In den Entscheidungsgründen wird dargelegt, daß der Arbeitgeber dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß er das Kleben der Marken unterlassen habe. Inwiefern es sich bei der Invalidenversicherung um ein Schicksal, dessen Vorliegen der Beklagte bestritt, handle, brauche hier nicht entschieden zu werden. Es habe eine Vereinbarung vorgelegen, daß der Arbeitgeber das Kleben der Invalidenmarken zu besorgen habe. Das sei entscheidend, um den Beklagten zum Schadensersatz zu verpflichten. Reichsgerichtspräsident vom 9. August 1929.

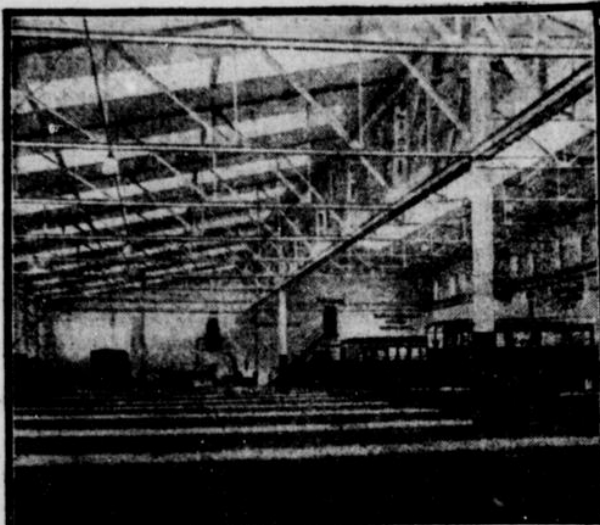
Eine Varmer Großgarage für Autobusse

Die Neuanlage der Varmer Berg- und Straßenbahn in der Schönebeck. Platz für 50 Autobusse. — Eine Sananlage für 100 000 Lit. Betriebsstoff.

b. Die Varmer Berg- und Straßenbahn hatte gestern zu einer Besichtigung der neuen Großgarage in der Schönebeck eingeladen. Wie Dr. Prager gab einmütig einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der Buppertaler Verkehrsverhältnisse nach der Eingemeindung. Während die Aktien der Varmer Verkehrsunternehmungen sämtlich im Besitz der Stadt Varmer seien, lägen die Dinge in Elberfeld so, daß die Stadt nur 49 Prozent der Aktien in Händen hätte. Hieraus könnten sich bei der geplanten Zusammenfassung der Buppertaler Verkehrsunternehmungen gewisse Schwierigkeiten ergeben, jedoch müßten Mittel und Wege zur Vereinfachung gefunden werden.

Direktor Sattler machte darauf einige interessante Angaben über die automobilen Verkehrs-

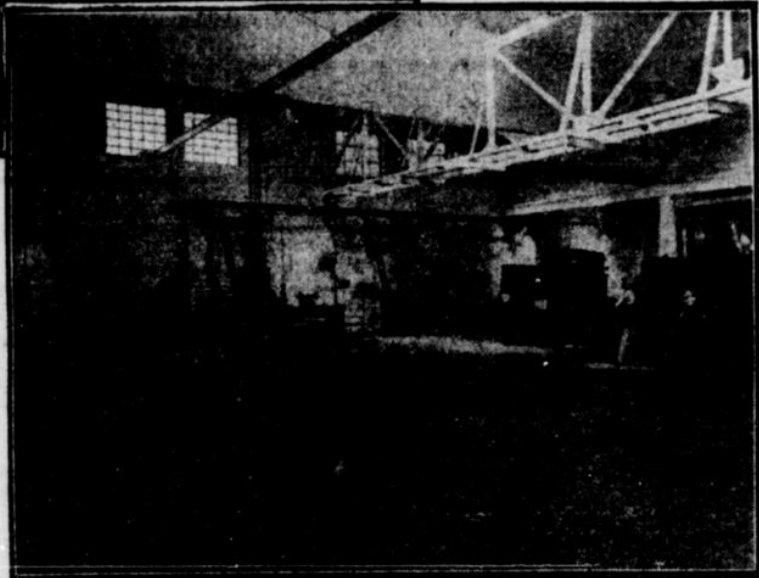
fläche, waren zur Aufnahme einer großen Anzahl Autobusse geeignet. Da die ehemalige Maschinenhalle allein dem gegenwärtigen Bedarf genüge, wurde die Giechereihalle vorerst im alten Zustand als Refektorie liegen gelassen. Wenn auch die vorhandenen Räume der Gebäude in jeder Beziehung genügen, so waren doch große Umbauarbeiten erforderlich, um das Werk in eine Großgarage mit den notwendigen Nebenanlagen umzuwandeln. Die der Giechereihalle vorgelagerten Gebäude mußten abgebrochen werden, um einen entsprechend großen Hofraum zu gewinnen. Eine an die Maschinenhalle anschließende, 400 Quadratmeter große Halle wurde zur Reparaturwerkstatt umgebaut und mit den erforderlichen Revisionsgruben und Maschinen versehen. Anschließend daran liegen die



Die neue Groß-Garage.

Links: Blick in die Wagenhalle.

Unten: Das „Sanatorium“ der Autobusse. Blick in die Reparaturwerkstätte.



unternehmungen der Stadt Varmer. Sie seien die wichtigsten Unternehmungen in Rheinland-Westfalen.

Sie verfügten im Betriebsjahre 1928-29 über 170 Kilometer Streckenlänge, mehr als 3 Millionen Personen wurden befördert. Die 29 Autobusse gebrauchten monatlich 5000 Liter Betriebsstoff. Wagenkilometer wurden 1 811 810 gefahren und insgesamt rd. 925 000 Mark vereinnahmt.

Ob die Autobusse nun den Straßenbahnverkehr verdrängen würden, sei heute nach einer kaum jährigen Entwicklung des Autobusverkehrs schwer zu sagen. Zu beachten sei, daß die Amortisation bei Autobussen verhältnismäßig hoch sei, da ein Straßenbahnwagen im Vergleich zum Autobus eine fünfmal längere Lebensdauer habe.

Übertrag. Schätler machte dann einige Angaben über den Bau der großen Autobushalle. Schon im Jahre 1927 reichte die zur Garage umgebaute Wagenhalle an der Oststraße nicht mehr aus, um die dauernd größer werdende Zahl der Autobusse zu fassen. An den verschiedenen Stellen der Stadt mußten die Wagen untergestellt werden, so in eine Reihalle in der Bodmühlstraße und in der Wagenhalle Bollerstraße, die ohnedies schon durch Unterbringung der Straßenbahnfahrzeuge allzu sehr beengt war. Aus Gründen der Sparsamkeit und Betriebssicherheit war diese Verteilung mit der Zeit unhaltbar geworden und so tauchte der Plan zum Neubau einer Großgarage auf. Diesem Projekt stellten sich jedoch große Hindernisse in den Weg, vor allem die Platzfrage. Alle Grundstücke innerhalb der Stadt, die für eine Großgarage in Frage kamen, erwiesen sich als zu klein, ebenso die bebauten Fabrikanlagen, die der Varmer Bergbahn angeboten wurden. Eine Garage außerhalb des Stadtbildes zu bauen, war aus betrieblichen und wirtschaftlichen Gründen nicht ratsam. Ende 1927 wurden dann die Fabrikanlagen der Vereinigten Eisenhütten und Maschinenbau A.-G. in der Schönebeck der Varmer Bergbahn zum Verkauf angeboten. Die Kaufverhandlungen wurden Mitte 1928 zum Abschluß gebracht.

Nicht allein die günstige Lage, sondern auch die vorhandenen, für einen Autobusbetrieb erforderlichen Großverhältnisse waren für den Ankauf bestimmend. Das Grundstück umfaßt eine Fläche von über 20 000 Quadratmeter, wovon etwa die Hälfte bebaut war. Zwei große Hallen, die ehemalige Giecherei mit 2000 Quadratmeter und die Maschinenhalle mit 2400 Quadratmeter Boden-

Schlebe, die Wäscherei und der Meisterraum. In dem Raum rechts von der Werkstatt wurde die Wäscherei eingerichtet, von hier aus gelangen die Autobusse direkt in die große Halle. Das Dach der großen Halle wurde ursprünglich von 24 Stück eisernen Säulen getragen. Diese mußten bis auf zwei entfernt werden, um den Autobussen die nötige Bewegungsfreiheit zu geben. Um die Säulen zu entfernen, war eine vollständig neue Eisenkonstruktion erforderlich. Ein 76 Meter langer Stützeisenträger, zweimal unterteilt, mußte eingesetzt werden. Bei dieser Arbeit mußte das ganze Dach unterteilt und abgefangen werden. Der Glasdachreiter erhielt ebenfalls, anstatt der Holzunterkonstruktion, eine Eisenkonstruktion. Große Arbeiten erforderten auch die Bau- und feuerpolizeilichen Bedingungen zur Sicherung gegen Feuergefahr. Sämtliche Räume, die zur Unterstellung von Autos dienen, erhielten einen feuerfesten Fußboden. Die Dachunterstützung wurden mit Drahtgittern versehen. Überall wurden Abzugsgänge und feuerfeste Tore eingebaut, die gesamte elektrische Anlage wurde den ministeriellen Vorschriften gemäß explosionsicher, neu hergestellt. Eine Alarmvorrichtung, die alle Haupträume und Höfe umfaßt, wurde eingerichtet. Ferner wurde eine Notbeleuchtungsanlage, die unabhängig von der Stromversorgung ist und die automatisch bei einem Stromausfall in Tätigkeit tritt, in sämtlichen Räumen eingebaut; die Speicherung der Notbeleuchtung geschieht durch Akkumulatorenbatterien. Eine den modernsten Ansprüchen genügende Groß-Schaumlöschanlage wurde in der Halle und Werkstatt eingebaut. 4 Stück Doppel-Mörserapparate, die eine ununterbrochene Löschtätigkeit ermöglichen, wurden so aufgestellt, daß alle Teile der Halle und Werkstatt betriebsfähig werden können. In unmittelbarer Nähe der Apparate werden Schläuche und Ersatz-Schaumbehälter aufbewahrt. Die große Halle erhielt sieben Arbeitsgruben für die tägliche Revision der Autos. Diese Gruben sind durch eine breitere Arbeitsgrube miteinander verbunden. Kleine Maschinen und Werkbänke, die hier angebracht sind, ermöglichen örtliche Reparaturen. Alle Gebäude werden durch eine Zentralheizung erwärmt. Elektrisch angetriebene Lüfter sorgen im Winter für eine schnelle Erwärmung der eingefahrenen Frischluft, während andererseits die schlechte Luft und die Brennstoffgase durch große Entlüfter abgeleitet werden. Insgesamt können 50 Autobusse in der Halle Platz finden.

Eins vom Hauptingang des Werkes liegt das ehemalige Bürogebäude, das in ein Wohnhaus

für 6 Familien der Werksangehörigen umgebaut wurde. Eine weitere Wohnung wurde in einem Nebengebäude eingerichtet. Ferner liegen Kassen- und Unterrichtsraum im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes. Im Anschluß hieran befinden sich die Schreinerwerkstatt, die Kullantieranstalt, Lötiererei und Kleinwagengarage. Auf der rechten Seite des Einfahrtstores liegen anschließend an die große Halle die neu eingerichteten Oberleitungs- und Bahnmeisterwerkstätten, die Personalaufenthaltsräume, Was- und Baderäume. Weiter befinden sich hier das Kesselhaus für die Heizung des Werkes und die Fernheizung für die Neubauten der „Gagfab“ (etwa 120 Wohnhäuser). Ein Warmwasserkessel mit 180 Quadratmeter wurde eingebaut. Ein Dampfessel mit 110 Quadratmeter Heizfläche war vorhanden. Hiermit werden die Anlagen sowie die Warmwasserbereitung für Was- und Baderäume beheizt. Hieran kommen wieder anschließend die Magazinräume mit großem Gummikeller, die Wagentwäscheri und die Hauptrevisionswerkstatt.

Erwähnenswert ist auch die auf dem Hofe ein-gebaute Tankanlage, die mit 100 000 Liter (zweimal 50 000-Liter-Kessel) Fassungsvermögen eine der größten in Westdeutschland sein dürfte. Die Entnahmestellen der Brennstoffe befinden sich an den beiden Ausfahrten der großen Halle. Die Brennstoffentnahme geschieht durch elektrisch angetriebene Pumpen, die von der Tanksäule aus in Bewegung gesetzt werden. Auch diese Anlagen sind mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet.

Die Herbeischaffung des Brennstoffes erfolgt durch Staatsbahnwagen auf dem vorhandenen Gleisanschluß der Eisenbahn bis an Ort und Stelle der Entnahme.

Die Heizungsanlage ist eine Hochdruck-Niederdruck-Dampfheizungsanlage und dient dazu: 1. die Räume schnell und gleichmäßig zu erwärmen; 2. die aus dem Betrieb zurückkehrenden Wagen abzuwaschen; 3. Warmwasser zum Waschen, Baden und zum Reinigen der Wagen zu erzeugen; 4. die mitgebrachten Speisen warm zu halten und Kaffee zu kochen; 5. die Gagfab-Siedlung mit Heizwärme zu versorgen.

Im engen Zusammenhang mit der Heizungsanlage in der Autobushalle steht die Fernheizungsanlage für die Beheizung der Gagfab-Siedlung. Beide Anlagen haben eine gemeinsame Kesselanlage. Für die Fernheizungsanlage ist noch ein besonderer Warmwasserkessel von 145 Quadratmeter Heizfläche aufgestellt, welcher nur an kalten Tagen in Benutzung genommen wird.

Verwahrungsgebühren für Fundstücken.

a. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund eines Rundschlusses des Ministers an die Polizeibehörden mitteilt, ist von jetzt ab für die Aufbewahrung und pflegliche Behandlung von Fundstücken vom Verlierer oder Eigentümer eine Gebühr zu erheben, und zwar:

1. Für Fundstücken im Werte bis zu RM. 20.— eine Gebühr von RM. 0.50, die bei verhältnismäßig geringem Wert gänzlich erlassen werden kann.
2. Für Fundstücken im Werte von RM. 21.— bis RM. 50.— eine Gebühr von RM. 1.—
3. Für Fundstücken im Werte von 51.— bis 100.— RM. eine Gebühr von RM. 2.—
4. Für Fundstücken im Werte von RM. 101.— bis RM. 300.— eine Gebühr von 3 v. H.
5. Für Fundstücken im Werte von über RM. 300.— dazu für den Mehrwert noch 1 v. H. Die Gebühr fließt, soweit sie von der staatlichen Polizeibehörden erhoben wird, in die Staatskasse.

Gilaufträge im Postfachverkehr.

Wir möchten nochmals auf die am 1. August in Kraft getretene neue Einrichtung im Postfachverkehr hinweisen. Gilaufträge können seit dem 1. August bei Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks gegen eine Gebühr von 1 RM. verlangt werden. Die Gilaufträge bestehen darin, daß die beim Postfachamt bis 1 Uhr nachmittags (Schlußzeit für Gilaufträge) eingehenden oder eingelieferten Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks sofort gebucht werden. Das Verlangen der Gilauftragung stellt bei Zahlkarten der Abgeber durch den am oberen Rande der Zahlkarte niederzuschreibenden Vermerk: „Sofort gutschreiben!“, bei Ueberweisungen und Schecks kann der Antrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Ueberweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der Ueberweisung oder dem Scheck unten links anzubringenden und von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Gilauftrag“ gestellt werden. Es empfiehlt sich, den Vermerk „Gilauftrag“ auch auf die Anschriftseite des Scheckbriefumschlags zu setzen, in dem der Auftrag dem Postfachamt übermittelt wird. Die Gebühr trägt der Auftraggeber. Sie ist bei Zahlkarten außer der Zahlkartengebühr durch Auflegen von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten. Bei Ueberweisungen wird die Gebühr vom Konto des Auftraggebers abgebucht; bei Schecks wird sie, wenn der Aussteller die Gilauftragung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Antrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags einbehalten.

Eingekandt.

Um den Namen.

Würde es sich nicht empfehlen, die neue Stadt „Bergstadt“ (Elberfeld) (Barmen, Cronenberg usw.) zu nennen? Wie mir scheint, klingt das verlockender als die Zusammenfügungen mit „Buppert“, wobei in der Erinnerung die Geruchsnerven unangenehm affiziert werden. Der Name „Bergstadt“ wird der Lage sämtlicher Städte gerecht und erweckt historische Erinnerungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung Dr. Ed. S.

Bergisch Land

Nr. 190 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 15. August

Schweres Explosionsunglück in einem Kesselhause.

Ein Arbeiter tot, ein zweiter schwer verletzt.

Entstehungsursache unbekannt.

BO. Hader, 14. August. Im Kesselhause der Mäckerhütte der Bergwerks-A.-G. Red.-Linghausen ist am Mittwochvormittag ein schweres Explosionsunglück geschehen, aber das von zuständiger Stelle folgendes erfahren: Im Kesselhause ist man zur Zeit damit beschäftigt, alte Kessel abzubauen, um für einen neuen großen Kessel, der im Frühjahr eingebaut werden soll, Raum zu schaffen. Ein Teil dieser Arbeit besteht im Verschneiden der Kesselwände, wofür besondere Aetzapparat benutzt werden. Mit dieser Arbeit waren auch zwei Arbeiter aus Wanne-Eickel beschäftigt. Am Mittwochvormittag, als noch eine Reihe anderer Arbeiter im Kesselhause beschäftigt war, erfolgte plötzlich ein nicht sehr starker Knall, durch den die anderen Arbeiter aufmerksam wurden, die dann mit Entsetzen feststellen mußten, daß der Aetzapparat explodiert war und daß die beiden durch die umherfliegenden Teile des Apparates auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen waren. Beide hatten außer schweren äußeren Verletzungen auch Schädelbrüche davongetragen und lagen bewegungslos da. Sie wurden zum St.-Barbara-Hospital geschafft, wo einer der beiden inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Der andere lebt zwar noch, ist aber noch immer bewegungslos.

Vom Zuge zermalmt.

BO. Radevormwald, 15. Aug. Ein 23-jähriger Gehilfe aus Halver benutzte gestern früh die Eisenbahnstrecke Barmen-Halver als Heimweg von einer Feiertagsfeier. Er wurde hierbei von dem Frühzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Autounfall bei der Todesbrücke.

BO. Hilgen, 15. Aug. Ein mit fünf Personen besetztes Auto fuhr hinter der Todesbrücke bei der berühmten Kurve gegen die Straßenscheide. Die beiden Vorderräder und ihre Achsen brachen. Drei Personen wurden aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß sie an Ort und Stelle ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Kummernuß b. Lüdenscheid, 14. Aug. Als der Gemüsehändler Klein aus Kummernuß heute abend, vom Wochenmarkt in Lüdenscheid kommend, mit seinem Auto die in Richtung Kummernuß führende und an einer Stelle steil abfallende neue Straße besuchte, verlor er plötzlich die Steuerung. Während der Befahrer, die Gefahr erkennend, sofort in voller Fahrt abprang, stürzte der sich mehrmals überschlagende Wagen mit seinem Besizer bei sehr tiefer Wuchtung hinab. Schwer verletzt wurde Klein aus den Krümmern des vollständig vernichteten Wagens geborgen und ins Krankenhaus überführt. Auch der vorher abgeprungene Befahrer trug schwere Kopfverletzungen davon.

Nicht auf fahrende Züge springen!
BO. Burscheid, 15. Aug. Gestern morgen verfuhr der Arbeiter Wieden in Radeberg auf den nach Opladen fahrenden Zug zu springen. Der Versuch mißlang und er geriet unter die Räder. Ein Bein wurde abgefahren und das andere mehrfach gebrochen, so daß es zur Erhaltung des Lebens des Verunglückten abgenommen werden mußte.

Die Thielennühle abgebrannt.
BO. Burscheid, 15. Aug. Die Thielennühle wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Raub der Flammen. Trotzdem die telefonisch herbeigerufene Feuerwehr sofort mit Motorspritze auf dem Grundstück zur Stelle war, gelang es nur, das Wohnhaus und die Scheune zu retten, während die Mühle bis zur Erde niederbrannte. Glücklicherweise war der gesamte Viehbestand nachts auf der Weide geblieben. Das Geflügel verbrannte.

Wasserrohrbruch im Elberfelder Hauptdruckrohr.
BO. Gaan, 15. Aug. Im Hauptdruckrohr der Oberbaaren Pumpstation des Elberfelder Wasserwerks entstand in der Gräfratherstraße ein großer Rohrbruch. Da es sich um ein Druckrohr von 550 Millimeter Durchmesser handelt, gingen innerhalb kurzer Zeit 30.000 Kubikmeter Wasser verloren. Die Verwaltung unseres Wasserwerks sah sich genötigt, den Wasserverbrauch bezu. die Wasserabgabe sofort um 50 Prozent einzuschränken. Bis heute abend hofft man den Schaden wieder gutgemacht zu haben.

Diamantene Hochzeit.

BO. Ronsdorf, 14. Aug. Am Freitag, dem 16. ds. Mts. feiern die Eheleute Gustav Hädel und Rosalie geb. Dehnert, hier, Karlstraße 4 wohnhaft, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Gemann steht im 87. und die Ehefrau im 85. Lebensjahre. Beide erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

Eines Familiendramas Ende.

Mord oder fahrlässige Tötung. Urteil: Zwei Jahre neun Monate Gefängnis.

BO. Hamborn, 14. August. Vor dem Hamborn Großen Schöffengericht spielte sich am gestrigen Mittwoch der letzte Akt eines Dramas ab, das mit einem Selbstmordverfuch begann, aber drei Unbeteiligten das Leben kostete, während der Urheber davon kam. Der Bergmann Franz Ring lebte unter äußerst unglücklichen Familienverhältnissen und hatte schon früh zu trinken angefangen. Als sein Vater nach dem Tode der Mutter wieder heiratete, entspann sich zwischen Franz R. und einer seiner Halbschwester ein Liebesverhältnis, das auch zur Ehe zwischen den beiden führte. Der Junge setzte, stark beeinflusst von seinem Vater, seinen lieblichen Lebenswandel bald wieder fort und ließ seine Familie im Elend, so daß seine Angehörigen auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen waren. Am 6. Februar dieses Jahres begab sich der Vater des Angeklagten zur Nachschicht, während jener zu Hause blieb. In der Küche öffnete er den Gashahn und setzte sich, wie er vor Gericht angab, daneben, um mit allem ein Ende zu machen. Als am andern Morgen der Vater von der Arbeit zurückkehrte, mußte er sich mit Hilfe von Nachbarn mit Gewalt Eingang in die verschlossene Wohnung verschaffen, wobei den Leuten ein starker Gasgeruch auffiel. Man schaffte den Franz R., der merkwürdigerweise nur leicht benommen war, ins Freie, während die im Schlafzimmer im Bett liegenden Kinder sowie die Stiefmutter nur noch als Leichen geborgen werden konnten. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte immer wieder, er habe nur sich selbst das Leben nehmen wollen. Dies konnte ihm nicht widerlegt werden, weshalb die Anklage auch nur auf fahrlässige Tötung lautete. Er erhielt: zwei Jahre und neun Monate Gefängnis.

Großfeuer in Salzig.

4 Fachwerkhäuser niedergebrannt.
BO. Koblens, 14. Aug. Gestern abend kurz nach 22 Uhr brach in Salzig auf einem Anwesen Feuer aus, das rasch um sich griff. Als die schnell herbeigerufenen Salziger Feuerwehr zur Stelle war, standen schon die Nachbarhäuser rechts und links in Flammen. Trotz aufopfernder Tätigkeit der Wehr war es nicht möglich, die vier Häuser mit den dahinterliegenden Scheunen, die durch die

Erntevorräte dem Feuer reiche Nahrung boten, zu retten. Die Löscharbeiten gestalteten sich in der engen Straße recht schwierig. Heute morgen standen nur noch die Grundmauern der zum Teil alten Fachwerkhäuser und Scheunen. Die Feuerwehr war heute gegen 6 Uhr noch mit drei Schlauchleitungen tätig, um das in dem Balkenwerk tobende Feuer niederzuhalten. Der Schaden wird auf 70-80.000 Mark geschätzt und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Bewohner konnten zum Teil nur das nackte Leben retten.

Ein Riese unter den Weinstöcken.

BO. Radeheim, 14. August. Im Hofe eines hiesigen Wirtschaftsgebäudes befindet sich ein Rieseneichenstamm, der den größten Teil des Hofes mit seinen viele Meter langen Ranken überspannt. Dieser Weinstock, der an sich schon eine Lebenswunderthat darstellt, kann ohne Überstreichung in diesem Jahre als ein Phänomen angesehen werden, da er nicht Hunderte, sondern Tausende von vollentwickelten Reben treibt. Seine langen Ranken hängen an mehreren Stellen gekrümmt über den Hof, weil sie infolge der schweren Last an Trauben durchzubrechen drohen. Das Gewicht an Trauben wird bei Reife auf sechs bis acht Zentner geschätzt.

Eine mythische Käsegeschichte.

BO. Hagen, 14. Aug. Eine hiesige Lebensmittelgroßhandlung hatte eine Wagenladung Käse aus Holland erhalten. Beim Öffnen des Eisenbahnwagens zeigte sich, daß die Käsebröte und Laibe arg durcheinandergeschoben waren und bei näherem Zusehen, daß eine große Anzahl der Käse zerquetscht und zerrissen waren. Die Empfängerfirma machte die Reichsbahn für den augenscheinlich durch zu scharfes Rangieren verursachten Schaden verantwortlich. Sie schätzte den Schaden auf 70 Prozent des Einkaufspreises. Der Käse wurde dann abgenommen und der Reichsbahndirektion eine Schadensrechnung in Höhe von 1792 Mark gestellt. Bei der Nachprüfung dieser Rechnung ergab sich, daß von drei Abnehmern nur einer einen Teil des ihm angeblich billiger verkauften Käses abgenommen hatte, die anderen beiden bestritten, überhaupt von dem Käse gekauft zu haben. Darauf erfolgte seitens der Reichsbahn Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die gegen den Firmeninhaber der Lebensmittelgroßhandlung Anklage wegen versuchten Betruges erhob. Heute stand er vor dem Schöffengericht II. Er will sich nicht strafbar gemacht haben. Er habe angenommen, die Käseverkäufer zu dem herabgeminderten Preise — verhandelt hat er tatsächlich mit den beiden Abnehmern — als abgeschlossen ansehen zu dürfen. Aus der Abschrift eines Briefes an die Güterabfertigung Hagen geht außerdem hervor, daß er — allerdings Wochen später — der Eisenbahn angezeigt hat, seine Schadensrechnung müsse er wahrscheinlich nach oben oder unten ändern.

Die Räumung — Grundstein des Friedens!

Eine zeitgemäße Mahnung des Oberpräsidenten Dr. Fuchs.

BO. Köln, 14. August. (Drahtb.) In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte der Oberpräsident der Rheinlande, Dr. Fuchs, u. a., daß das Rheinland der Aufgabe, der Mittler zwischen Frankreich und Deutschland zu sein, nur dienen könne, wenn die Dismierung des Krieges keinen Stachel in seinem eigenen Fleisch zurücklasse. Der Grundstein des wirklichen Friedens sei und bleibe die volle Räumung, und deshalb müsse das Rheinland, um mitzuwirken, dem Frieden eine Gasse zu bahnen und die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen aus verständlichem Geist zu gestalten, auch jede Kontrollkommission auf jede Zeit für alle drei Zonen ablehnen. Was sich aus einer Kommission machen lasse, habe das Rheinland an der Rheinlandkommission erlebt, der es gelang, praktisch eine Art Oberverwaltung des Rheinlandes an sich zu reißen. Die Erinnerung an diesen Anschauungsunterricht, den Frankreich der rheinischen Bevölkerung erteilt habe, sei noch nicht erloschen und werde niemals erlöschen. Durch die Erfahrungsgewissheit, müsse das Rheinland hinter jeder Kommission, so wohlklingend auch ihr Name sein möge, die Gefahren wittern, daß es eines Tages nicht mehr bei dem kleinen Kommissionshügel stehen würde und daß sich wiederholen könnte, was sich einmal abgespielt hat. Diese dauernde Beunruhigung des Ge-

stalts der Rheinländer würde wie schleichendes Gift auf den Friedensgedanken wirken.

Nur als völlig freies und durch keinerlei Kontrollen gebundenes Land könne Deutschland auf die Dauer den Willen aufbringen, die große Summe des Youngplans zu erarbeiten. An diesem Willen müsse Frankreich selbst das größte Interesse haben und deshalb müsse es nach rheinischer Überzeugung gerade Frankreich sein, das am eifrigsten nach einer Kriegsliquidierung ohne Hintertüren strebt und alles weit von sich weist, was nach Realpolitik aussieht. Der Rheinländer könne demnach in der französischen Forderung nach der Kontrollkommission nur den geheimen Wunsch Frankreichs erblicken, auch nach der Räumung noch mit einem Fuß am Rhein zu bleiben, um den andern jeden Augenblick wieder nachzusetzen. Betränen müsse wachsen aus der Freiheit, die hüben und drüben an der Grenze die gleiche sein müsse. Es ist, so schloß Fuchs, die Verantwortung für den Frieden, es ist die Verpflichtung gegenüber dem Gedanken der Versöhnung und der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die das Rheinland seine warnende und ablehnende Stimme gegen jede Kontrollkommission erheben läßt. Dem Frieden will das Rheinland dienen, und deshalb fordert es seine Freiheit.

ändern Von diesem Brief ist dem als Zeugen vernommenen Eisenbahnbetriebsrat nichts bekannt. Außerdem verweigerte sich der Angeklagte in Widerspruch, die nicht sofort aufgeführt werden konnten. Es müssen neue Zeugen geladen und neue Auskünfte der Eisenbahnverwaltung eingeholt werden. Deshalb wurde die Verhandlung vertagt.

Glück im Unglück.

BO. Gevelsberg, 15. Aug. Bei der Fahrt durch Gevelsberg verlor ein Personauto aus Elberfeld plötzlich ein Hinterrad. Weil der Wagen sich in sehr schneller Fahrt befand, konnte der Fahrer nicht sofort bremsen und fuhr gegen einen Baum. Während das Auto stark beschädigt wurde, kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Das neugebildete Oberhausen kommt zum Regierungsbezirk Düsseldorf.

BO. Oberhausen, 14. Aug. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird auf Grund des Beschlusses des Staatsministeriums die neugebildete Gemeinde Oberhausen, die sich aus den Stadtgemeinden Oberhausen, Sterkrade und Dörfeld zusammensetzt, dem Regierungsbezirk Düsseldorf zugeteilt.

Drei Geschwister 261 Jahre alt.

BO. Jödenbüren, 14. Aug. Im Alter von 91 Jahren verlebte im Nachbarorte Düsseldorf die Witwe Elisabeth Overhaus die Verstorbenen war die älteste Person der Landgemeinde und zählte mit ihren beiden Geschwistern insgesamt 261 Jahre.

Schiedspruch in der weltfälligen Ketten-Industrie.

BO. Dortmund, 14. August. In dem Lohnstreit in der weltfälligen Kettenindustrie wurde Dienstag unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die bestehende Lohnabrede wird mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die darin verzeichneten Löhne mit dem Tage der Wiederaufnahme der Arbeit um drei Pf. je Stunde, vom 1. Januar 1930 ab um einen weiteren Pf. je Stunde erhöht werden. 2. Dieses Abkommen kann erstmalig mit sechsmonatlicher Frist zum 31. Dezember 1930 gekündigt werden und läuft stets bis zum Ende eines Vierteljahres weiter, wenn nicht sechs Wochen vorher gekündigt wird. Erklärungsfrist bis zum 15. August 1929.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 15. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luft (reinh.)	Wind	Wetter	Temp. (reinh.)
Dortmund	16.4	NW leicht	heiter	16
Düsseldorf	16.9	W leicht	stern. heiter	16
Elberfeld	16.3	WNW leicht	stern. heiter	16
Danzig	16.0	S schwach	wolfig	19
Köln	16.4	NO leicht	wolfig	17
Frankfurt-M.	16.7	NO leicht	wolfig	14
Berlin	16.4	WNW leicht	stern. heiter	16
Breslau	16.5	NW leicht	stern. heiter	16
Wien	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
London	16.4	NW leicht	stern. heiter	17
Paris	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Brüssel	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Amsterdam	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Genève	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Mailand	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Wien	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Budapest	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Warschau	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Stockholm	16.3	NW leicht	stern. heiter	17
Oslo	16.3	NW leicht	stern. heiter	17

*) Luftdruck der Stationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

2 ^{te} Uhr nachm.	5 ^{te} Uhr abends	8 ^{te} Uhr morg.
Luft (reinh.) 16.3	16.7	16.3
Wind: W leicht	stern. heiter	W schwach
Wetter: stern. heiter	stern. heiter	wolfig

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . mm
Lufttemperatur gestern . . . 14.4
Lufttemperatur heute früh . . . 15.0

Der gestrige Tiefdruckausläufer über der Nordsee ist nach der mittleren Office fortgeschritten, während über Mitteleuropa der Tiefdruck fortgesetzt hoch und die Luftdruckverhältnisse nur gering sind. In Deutschland war es heute früh trocken, im Süden meist heiter, sonst wolfig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 12 und 19 Grad. Der Nacht Regen hatte Windstille, wolfiges Wetter und 13 Grad.

Weiterausblick bis Samstag:
Meist trocken, vielfach heiter und ziemlich warm.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA-KINDER SEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überliefert und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit **NIVEA-CREME**

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schwarzhautiger Sonnenbrände. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen ansetzen. Und immer vorher abwaschen!

Nur Nivea-Creme enthält das heilsame Extrait, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



Sport-Rundschau.

Rochusklub führt mit 4:2 Dritter Tag der Endrunde der rheinischen Meisterschaften

W. D. Düsseldorf, 14. August. (Sta. Draht.) Vor einer recht ansehnlichen Zuschauermenge konnte der Rochusklub seinen Vorsprung von zwei Punkten in dem Spiel des gestrigen Tages behaupten. Daller (Blau-Schwarz) schlug Dr. Burgard (Rochusklub) mit 6:4, 6:1. Daller spielte ein fast sehr gutes Spiel. Auf die harten Schläge seines Gegners antwortete er mit einem häufig wechselnden Schlag. Sehr viel Punkte konnte der Blau-Schwarz durch seine guten Stoppschüsse machen. Dr. Burgard war reichlich unzufrieden, vor allem wegen der vielen wichtigen Punkte durch Doppelschüsse. Das Doppelspiel zwischen Dr. Burgard-Reinke (Rochusklub) und Gutermaun-Reinke mit 7:5, 6:3 gewonnen. Der sehr aufopfernd spielende Reinke hatte den Hauptanteil an dem Sieg.

Brenn schlägt Bouffus.

Racing Club de France — Rot-Weiß Berlin 7:5.

W. Berlin, 14. Aug. (Draht.) Der Tennis-Klubkampf zwischen dem Berliner R.T.C. Rot-Weiß und dem Racing-Club de France Paris wurde am Mittwoch zu Ende geführt. Die Franzosen siegten im Endstand mit 7:5 Punkten, nachdem sie am ersten Tage mit 4:2 Punkten die Führung hatten.

Sundacht traf Moldenhauer auf den Franzosen de Buzet. Der Deutsche hatte ziemlich leichtes Spiel. Schnell war de Buzet 6:2, 6:4 geschlagen.

Brenn lieferte gegen Bouffus eine ganz harte Partie. Er zeigte wieder einwandiges Kopfspiel und seines taktischen Verständnisses. Nachdem sich der Deutsche im ersten Satz eingeleitet hatte, konnte er im zweiten und dritten Satz mit 6:2, 6:1, 6:0 die Führung übernehmen. Den ersten Satz gab Brenn rubig mit 3:6 ab. Im zweiten Satz gelang Bouffus nur ein Spiel und Brenn hatte mit 6:1 Spielabsatzschwierigkeiten. Der dritte Satz wurde zwar von Bouffus mit weit größerer Energie begonnen, doch vermochte sich der Franzose nicht gegen den variiert spielenden und stets aufs Tempo

drückenden Brenn durchzusetzen. Brenn gewann auch diesen entscheidenden Satz schliesslich überlegen mit 6:2. Heute also insgesamt mit 8:6, 6:1, 6:2.

Mittwöchiger Nacht konnte sich Sundacht gegen den Franzosen Duplax behaupten. Den ersten Satz brachte der Deutsche mit 6:3 an sich. Duplax begann den nächsten Satz eifrig zu fördern und er gewann ihn mit 7:5. Nach dem dritten Satz etwas dem Tempo zum Opfer, er vermochte den Franzosen nicht mehr wirkungsvoll zu stoppen und unterlag 3:6. Duplax schaffte so mit 3:6, 7:5, 6:3 einen wertvollen Punkt auf die Blau-Schwarz-Masche.

Unsere deutsche Tennishoffnung von Gram hatte den Schweizer Chiesi zum Gegner. Der Hannoveraner setzte wieder ein elegantes und vielseitiges Spiel, konnte aber

den auf Sicherheit und in Sicherheit spielenden Gegner nicht schlagen. Chiesi gewann in drei Sätzen 6:3, 4:6, 6:8.

Waren auch die Unterschiede im Können der beiden Paare Buzon/Bouffus (Deutsche Meister 1929) und Dr. Reinke/Reinke (Grenn) ziemlich offensichtlich, so lieferten sie sich doch einen schönen Kampf, der viel Aufregung brachte. Alle vier Spieler zeigten mitunter herrliches Können am Netz und im Flussspiel. Das die Karten und einseitigen Franzosen schließlich mit 6:4, 6:2 gewonnen, war zu erwarten.

Im letzten Kampf der gesamten Vorentscheidung standen sich die beiden jungen Deutschen Reinke/Sander und die Franzosen de Buzet/Chiesi gegenüber. Das deutsche Paar führte den ersten Satz mit 7:5 an sich ab. Im zweiten Satz ließ der Düsselthorfer Reinke sehr nach und die Partner konnten mit 6:2 das Spiel ausgleichend gestalten. Gutes Zusammenspiel und äußerliche Konzentration brachten im dritten Satz die Deutschen wieder in Vorteil; sie gewannen mit 6:4 Satz und Spiel.

Eine große Überraschung

brachte das dritte Treffen des Tages, wo sich Frankreich gegen England mit einem Remis begnügen musste. Mit 5:5 (4:1) holten die Briten ein nie erwartetes Resultat heraus. In der ersten Spielhälfte waren sie dauernd im Vorteil und erzielten dank der vorzüglichen Verfassung Suttons vier schöne Tore. Da Frankreichs Ersatzspieler — Dujardin war nicht mit von der Partie — sehr unsicher war, wandten die Engländer die einzige richtige Taktik an, indem sie mit Weitzsch den Tor bombardierten. Den einzigen Gegentreffer der ersten Halbzeit erzielte Dandenplande. Kurz nach der Pause konnte

England auf 5:1 erhöhen.

Jedoch wurden die Franzosen nunmehr von dem belgischen Schiedsrichter Blis offensichtlich bevorzugt. Dies deprimierte die Briten Albions derart, dass die Franzosen mehr und mehr die Oberhand gewannen und schließlich auf 5:5 aufgeholt hatten. Kurz vor dem Abpfiff erzielten die Engländer ein sechstes Tor, das Blis aber nicht anerkannte. Hierauf grüßte Protest beim Publikum... aber es blieb beim 5:5.

Handball im B. S. B.

S. C. Barmen — Schw. Weich Barmen 7:3 (3:0).

Das gestrige Mittwochsabendspiel nahm vor verhältnismäßig gutem Besuch einen überraschenden Ausgang, weil es der aufstrebenden S.C. Elf gelang, die Schwarz-Weichen einwandfrei in einem harten, erbitterten Kampf zu schlagen. Wenn die Besiegten auch zahlreichen Erfolgen aufwiesen, so muß die eifrige und überlegene Spielweise des Sportklubs in jeder Beziehung anerkannt werden. Durch größeren Eifer und Schnelligkeit hatte der Blau-Weiche von vornherein ein nicht zu unterschätzendes Plus. Die Verständigung, das Zusammenspiel und auch die Entschlossenheit und Wurfkraft waren besser ausgeprägt, so daß der Enderfolg nicht ausbleiben konnte.

Graf Holani

gewinnt den „Großen Preis von Köln“

1. Rennen: 1. v. Oppenheims Amalfi (S. Bargo); 2. v. Bogenburg; 3. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 4. v. Bogenburg; 5. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 6. v. Bogenburg; 7. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 8. v. Bogenburg; 9. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 10. v. Bogenburg; 11. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 12. v. Bogenburg; 13. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 14. v. Bogenburg; 15. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 16. v. Bogenburg; 17. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 18. v. Bogenburg; 19. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 20. v. Bogenburg; 21. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 22. v. Bogenburg; 23. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 24. v. Bogenburg; 25. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 26. v. Bogenburg; 27. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 28. v. Bogenburg; 29. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 30. v. Bogenburg; 31. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 32. v. Bogenburg; 33. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 34. v. Bogenburg; 35. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 36. v. Bogenburg; 37. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 38. v. Bogenburg; 39. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 40. v. Bogenburg; 41. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 42. v. Bogenburg; 43. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 44. v. Bogenburg; 45. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 46. v. Bogenburg; 47. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 48. v. Bogenburg; 49. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 50. v. Bogenburg; 51. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 52. v. Bogenburg; 53. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 54. v. Bogenburg; 55. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 56. v. Bogenburg; 57. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 58. v. Bogenburg; 59. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 60. v. Bogenburg; 61. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 62. v. Bogenburg; 63. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 64. v. Bogenburg; 65. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 66. v. Bogenburg; 67. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 68. v. Bogenburg; 69. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 70. v. Bogenburg; 71. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 72. v. Bogenburg; 73. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 74. v. Bogenburg; 75. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 76. v. Bogenburg; 77. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 78. v. Bogenburg; 79. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 80. v. Bogenburg; 81. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 82. v. Bogenburg; 83. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 84. v. Bogenburg; 85. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 86. v. Bogenburg; 87. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 88. v. Bogenburg; 89. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 90. v. Bogenburg; 91. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 92. v. Bogenburg; 93. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 94. v. Bogenburg; 95. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 96. v. Bogenburg; 97. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 98. v. Bogenburg; 99. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 100. v. Bogenburg; 101. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 102. v. Bogenburg; 103. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 104. v. Bogenburg; 105. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 106. v. Bogenburg; 107. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 108. v. Bogenburg; 109. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 110. v. Bogenburg; 111. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 112. v. Bogenburg; 113. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 114. v. Bogenburg; 115. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 116. v. Bogenburg; 117. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 118. v. Bogenburg; 119. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 120. v. Bogenburg; 121. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 122. v. Bogenburg; 123. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 124. v. Bogenburg; 125. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 126. v. Bogenburg; 127. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 128. v. Bogenburg; 129. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 130. v. Bogenburg; 131. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 132. v. Bogenburg; 133. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 134. v. Bogenburg; 135. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 136. v. Bogenburg; 137. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 138. v. Bogenburg; 139. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 140. v. Bogenburg; 141. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 142. v. Bogenburg; 143. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 144. v. Bogenburg; 145. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 146. v. Bogenburg; 147. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 148. v. Bogenburg; 149. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 150. v. Bogenburg; 151. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 152. v. Bogenburg; 153. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 154. v. Bogenburg; 155. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 156. v. Bogenburg; 157. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 158. v. Bogenburg; 159. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 160. v. Bogenburg; 161. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 162. v. Bogenburg; 163. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 164. v. Bogenburg; 165. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 166. v. Bogenburg; 167. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 168. v. Bogenburg; 169. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 170. v. Bogenburg; 171. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 172. v. Bogenburg; 173. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 174. v. Bogenburg; 175. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 176. v. Bogenburg; 177. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 178. v. Bogenburg; 179. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 180. v. Bogenburg; 181. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 182. v. Bogenburg; 183. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 184. v. Bogenburg; 185. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 186. v. Bogenburg; 187. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 188. v. Bogenburg; 189. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 190. v. Bogenburg; 191. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 192. v. Bogenburg; 193. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 194. v. Bogenburg; 195. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 196. v. Bogenburg; 197. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 198. v. Bogenburg; 199. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 200. v. Bogenburg; 201. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 202. v. Bogenburg; 203. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 204. v. Bogenburg; 205. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 206. v. Bogenburg; 207. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 208. v. Bogenburg; 209. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 210. v. Bogenburg; 211. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 212. v. Bogenburg; 213. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 214. v. Bogenburg; 215. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 216. v. Bogenburg; 217. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 218. v. Bogenburg; 219. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 220. v. Bogenburg; 221. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 222. v. Bogenburg; 223. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 224. v. Bogenburg; 225. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 226. v. Bogenburg; 227. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 228. v. Bogenburg; 229. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 230. v. Bogenburg; 231. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 232. v. Bogenburg; 233. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 234. v. Bogenburg; 235. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 236. v. Bogenburg; 237. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 238. v. Bogenburg; 239. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 240. v. Bogenburg; 241. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 242. v. Bogenburg; 243. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 244. v. Bogenburg; 245. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 246. v. Bogenburg; 247. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 248. v. Bogenburg; 249. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 250. v. Bogenburg; 251. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 252. v. Bogenburg; 253. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 254. v. Bogenburg; 255. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 256. v. Bogenburg; 257. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 258. v. Bogenburg; 259. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 260. v. Bogenburg; 261. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 262. v. Bogenburg; 263. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 264. v. Bogenburg; 265. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 266. v. Bogenburg; 267. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 268. v. Bogenburg; 269. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 270. v. Bogenburg; 271. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 272. v. Bogenburg; 273. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 274. v. Bogenburg; 275. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 276. v. Bogenburg; 277. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 278. v. Bogenburg; 279. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 280. v. Bogenburg; 281. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 282. v. Bogenburg; 283. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 284. v. Bogenburg; 285. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 286. v. Bogenburg; 287. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 288. v. Bogenburg; 289. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 290. v. Bogenburg; 291. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 292. v. Bogenburg; 293. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 294. v. Bogenburg; 295. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 296. v. Bogenburg; 297. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 298. v. Bogenburg; 299. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 300. v. Bogenburg; 301. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 302. v. Bogenburg; 303. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 304. v. Bogenburg; 305. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 306. v. Bogenburg; 307. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 308. v. Bogenburg; 309. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 310. v. Bogenburg; 311. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 312. v. Bogenburg; 313. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 314. v. Bogenburg; 315. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 316. v. Bogenburg; 317. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 318. v. Bogenburg; 319. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 320. v. Bogenburg; 321. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 322. v. Bogenburg; 323. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 324. v. Bogenburg; 325. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 326. v. Bogenburg; 327. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 328. v. Bogenburg; 329. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 330. v. Bogenburg; 331. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 332. v. Bogenburg; 333. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 334. v. Bogenburg; 335. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 336. v. Bogenburg; 337. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 338. v. Bogenburg; 339. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 340. v. Bogenburg; 341. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 342. v. Bogenburg; 343. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 344. v. Bogenburg; 345. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 346. v. Bogenburg; 347. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 348. v. Bogenburg; 349. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 350. v. Bogenburg; 351. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 352. v. Bogenburg; 353. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 354. v. Bogenburg; 355. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 356. v. Bogenburg; 357. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 358. v. Bogenburg; 359. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 360. v. Bogenburg; 361. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 362. v. Bogenburg; 363. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 364. v. Bogenburg; 365. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 366. v. Bogenburg; 367. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 368. v. Bogenburg; 369. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 370. v. Bogenburg; 371. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 372. v. Bogenburg; 373. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 374. v. Bogenburg; 375. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 376. v. Bogenburg; 377. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 378. v. Bogenburg; 379. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 380. v. Bogenburg; 381. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 382. v. Bogenburg; 383. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 384. v. Bogenburg; 385. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 386. v. Bogenburg; 387. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 388. v. Bogenburg; 389. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 390. v. Bogenburg; 391. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 392. v. Bogenburg; 393. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 394. v. Bogenburg; 395. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 396. v. Bogenburg; 397. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 398. v. Bogenburg; 399. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 400. v. Bogenburg; 401. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 402. v. Bogenburg; 403. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 404. v. Bogenburg; 405. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 406. v. Bogenburg; 407. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 408. v. Bogenburg; 409. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 410. v. Bogenburg; 411. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 412. v. Bogenburg; 413. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 414. v. Bogenburg; 415. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 416. v. Bogenburg; 417. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 418. v. Bogenburg; 419. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 420. v. Bogenburg; 421. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 422. v. Bogenburg; 423. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 424. v. Bogenburg; 425. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 426. v. Bogenburg; 427. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 428. v. Bogenburg; 429. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 430. v. Bogenburg; 431. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 432. v. Bogenburg; 433. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 434. v. Bogenburg; 435. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 436. v. Bogenburg; 437. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 438. v. Bogenburg; 439. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 440. v. Bogenburg; 441. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 442. v. Bogenburg; 443. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 444. v. Bogenburg; 445. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 446. v. Bogenburg; 447. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 448. v. Bogenburg; 449. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 450. v. Bogenburg; 451. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 452. v. Bogenburg; 453. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 454. v. Bogenburg; 455. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 456. v. Bogenburg; 457. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 458. v. Bogenburg; 459. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 460. v. Bogenburg; 461. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 462. v. Bogenburg; 463. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 464. v. Bogenburg; 465. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 466. v. Bogenburg; 467. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 468. v. Bogenburg; 469. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 470. v. Bogenburg; 471. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 472. v. Bogenburg; 473. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 474. v. Bogenburg; 475. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 476. v. Bogenburg; 477. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 478. v. Bogenburg; 479. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 480. v. Bogenburg; 481. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 482. v. Bogenburg; 483. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 484. v. Bogenburg; 485. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 486. v. Bogenburg; 487. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 488. v. Bogenburg; 489. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 490. v. Bogenburg; 491. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 492. v. Bogenburg; 493. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 494. v. Bogenburg; 495. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 496. v. Bogenburg; 497. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 498. v. Bogenburg; 499. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10. Ferner: 500. v. Bogenburg; 501. v. Grane. Tot.: 15, 10, 10:10

Für unsere Frauen

Nr. 190 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

15. August

Schönheit und Zweckmäßigkeit beim Hausgerät

Ich kaufe einen Milchtopf

Der alte Milchtopf hat lange und treue Dienste getan, aber endlich ist er nun auch einmal den Weg aller Verbrechlichen gegangen. Da heißt es für Ertrag sorgen, und so macht sich die Hausfrau eines schönen Morgens auf, um einen solchen Nachfolger zu erwählen. Einen Milchtopf kaufen, das ist, wenn man das nötige Geld in der Tasche hat, doch die einfachste Sache von der Welt, eine Angelegenheit von wenigen Minuten, nicht wahr? Ja, das sollte man meinen, aber wie schieflich alles gerade im Leben der Hausfrau sich aus Kleinigkeiten zusammenfügt, von denen jede einzelne für sich betrachtet keine Wichtigkeit und Bedeutung hat, so stellt auch der Kauf eines so einfachen Gegenstandes, wie es ein Milchtopf ist, eine Handlung dar, die reißend überlegt sein will und bei der man unter Umständen recht folgenreiche Fehler begehen kann.

Wir wollen ja nicht nur einen z-belegigen Milchtopf kaufen, sondern wir wollen einen solchen erwählen, der praktisch, nicht zu teuer und dabei auch erfreulich anzusehen ist. Denn warum sollen unsere Gebrauchsgegenstände, die uns täglich durch die Hände gehen, auf denen allfällige faule Unterbilddung, uns nicht auch neben ihrer Dienstbereitschaft und -eignung ein wenig Schönheit ins Haus bringen? Das ist die Kunstpflege, die wir alle uns leisten können und die auch das bescheidenste und arbeitsreichste Dasein erhellt.

Also: Auch schön soll der neue Milchtopf sein und das ist er auf alle Fälle, wenn er seinem Material entsprechend geformt und wenn er zweckmäßig ist. Diese beiden Hauptanforderungen müssen wir von all unserm Hausgerät, so auch von ihm verlangen, und daraus ergibt sich schon, daß die Wahl durchaus nicht so ganz einfach ist. Da finden wir z. B. einen entzückend bemalten bunten Steinguttopf, der tadellos aus unserer „Bauernstube“ passen würde — aber leider hat ihn der Topfer zwar sehr bestechend, aber höchst ungewöhnlich geformt, indem er ihn mit einer bauchigen Rundung auf einen viel zu kleinen Fuß oder Sockel stellte. Solch ein Topf füllt leicht, und wir sehen im Geiste schon, wie sich sein Inhalt auf unsere beste Kaffeetasse ergießt. — Ein anderer hat gar neben der ohnehin immer schwierig zu reinigenden gebauchten Form eine regelrechte „Taile“, die ihn in der Mitte so verengt, daß die reinigende Hand weder den Abwaschpinsel noch das Trockentuch ganz bis auf den Grund bzw. in jedes Winkelchen seiner Wölbung führen kann. Der nächste Topf vermeidet diese Fehler, er ist unten breiter als oben, aber ohne Einbuchtung, so daß er feststeht und seine geraden Wände lassen sich leicht reinigen. Aber so weit: Im Bestreben, ihn „hübsch“ und „zierlich“ zu gestalten, hat man ihm einen mehrfach geschnittenen Henkel angefügt, und jede Hausfrau weiß wie unpraktisch solche Schnörkelchen sind, in denen sich dauernd Staub und Schmutz festsetzt. Das gilt auch von den so beliebten Röschen, Knöpfen oder anderem Zierat auf Topfböden. Ganz abgesehen davon, daß diese Verzierungen außerdem immer das erste sind, was bei einem Topf, einer Kaffeekanne, abgewaschen und wodurch das vielleicht sonst für eine lange Lebensdauer geeignete Stück gleich zu Anfang verunstaltet wird. — Diese dem Wesen des Materials fremden Schnörkelchen sind nicht nur ungewöhnlich, sondern auch unschön. Porzellan, Ton, Steingut sind „glattes“ Material, und die aus ihm geformten Gegenstände müssen glatt, von einfachen Linien sein. Der Henkel unseres Milchtopfes muß demzufolge auch glatt anliegend, ohne Schnörkel und Eden sein, und sollte ein Dedei dazugehören (wie z. B. bei einem Kaffeetopf), dann bitte auch diesen recht einfach und glatt, leicht zu handhaben und leicht zu reinigen.

Und zu guter Letzt haben Milchtöpfe auch Tüllen, und diese sind wieder ein Kapitel für sich. Der alte Milchtopf tropfte, wenn man aus ihm einloß. Zuerst mußte man ihn scharf vorneigen, damit er überhaupt seinen Dienst tat, dann stürzte sein Inhalt mit einem „Schwupp“ in die Tasse bzw. darüber hinaus, und endlich ließ regelmäßig ein Tropfen an ihm herunter, der dann fleckig verurteilte. Woher kam das? Nun, seine Tülle war ungewöhnlich geformt, rund und abgeknippt. Unser neuer

Milchtopf soll eine scharfe, gerade Tülle haben, dann werden wir uns nicht mehr über das Tropfen zu ärgern brauchen.

Sehen Sie nun, daß es gar nicht so einfach und so mechanisch zu erledigen ist, wenn die Hausfrau einen neuen Milchtopf kaufen will! Das ist nur einer der zahlreichen Gegenstände, die sie täglich benötigt, und es sind schon allein fünf oder sechs verschiedene Anforderungen, die sie an ihn stellen, auf deren Erfüllung sie beim Kauf achten muß! Nicht anders ist es bei Gläsern, bei Kochtöpfen, bei Messern und Gabeln. Es gibt eine verwirrende Fülle von Formen und Abarten in unseren Wirtschaftsgüter, aber nur wenige von ihnen sind wirklich brauchbar. Unzweckmäßige und darum unschöne Geräte aber, mögen sie im übrigen noch so „elegant“ und schön ausgestaltet sein, sind nutzlos für uns, und sie sind immer noch zu teuer bezahlt, mögen sie auch noch so billig sein. — Der Normenausschuß deutscher Industrien, kurzweg Din genannt, bemüht sich seit Jahren, Ordnung in das vielfältige Chaos der feilgekauften brauchbaren und der ungewöhnlichen Hausaltgegenstände zu bringen durch Sichtung und Normung. Die Hausfrauenverbände, der deutsche Verband für Frauenkleidung und Frauenkultur erstreben die Aufklärung und Belehrung der Hausfrau, damit sie Echtes von Unechtem, Zweckmäßiges von Unbrauchbarem unterscheiden lernt. Das Beste aber muß die Hausfrau selber tun, indem sie aufpasst und nachdenkt — und sei es nur bei einer solchen Kleinigkeit, die recht betrachtet sehr wichtig ist, nämlich, wenn sie einen neuen Milchtopf kauft. — — — Ina Wolters.

Praktische Winke.

Sauer gewordene Sahne und Milchreife auf vielseitige Weise zu verwenden. Ist an besonders heißen Sommertagen Sahne oder Milch sauer geworden, so sollte man sie entweder mit

Stückzucker und geriebenem Brot bestreut als Dickmilch servieren oder davon einen erfrischenden und nahrhaften Nachtisch bereiten, wozu man die saure Sahne oder Milch tüchtig quirlt und mit einem Eißergläschen Rum oder Arrak, der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone und einigen Tropfen Vanille-Essenz sowie Zucker nach Geschmack und zuletzt mit aufgelöster Gelatine verrührt. Und zwar rechnet man auf ½ Liter Sauermilch acht Blatt, von denen man zur Hälfte rote Gelatine verwenden kann. In Gläsern gefüllt, erkalte, reiche man ihn mit Keks oder Makronen. Doch auch zum Baden von Eierschalen kann man sauer gewordene Milch mit Vorteil verwenden, da sie dadurch besonders locker werden. Sie ergibt aber auch ganz hervorragende Bratensoßen, wenn man das angebratene Rind-, Hammel- oder Kalbfleisch anstatt mit Wasser, mit der Sauermilch oder -sahne zum Dünken ansetzt. Man erzielt damit herrliche Sahnensoßen. Schließlich kann man auch einen Kapfluchen mit Sauermilch baden.

Die Thermosflasche als Frischhalter für flüssige Lebensmittel. Will man Milch, Sahne oder Fleischbrühe an heißen Sommertagen vor dem Verderben durch Sauerwerden schützen, so kann man die Thermosflasche zu Hilfe nehmen. Vollkommen abgekühlt in diese gefüllt, werden die darin aufbewahrten Flüssigkeiten wunderbar frisch.

Milch kühl zu halten. Um die Milch kühl zu halten, stellt man sie in eine Schüssel, die mit kaltem Wasser gefüllt ist. Über den Milchtopf breitet man ein Leinentuch, dessen Enden dauernd im Wasser sind. Das leichte Tuch hält die heiße Luft zurück. Zweckmäßigerweise füllt man das kalte Wasser in größeren Abständen nach.

Hausfrauen und Dokumente

Von Eric Morton.

„Hast du auch nichts vergessen?“ fragt die besorgte Hausfrau ihren Ehemann, der seine Urlaubsbriege antritt. Noch einmal wirft sie einen schnellen Blick in seine Reisetasche, überlegt den Inhalt des Koffers. Sie ist besorgt. Alles hat sie ihm eingepackt, er wird unterwegs nicht vermissen. In diesem Jahr fährt der Gatte allein, sie bleibt mit den Kindern zu Hause. Die Schlüssel seines Schreibtisches und seines Schrankes sind in ihrer Hand. Sie wird sie wie ein Heiligtum bewahren und besorgt sein, daß niemand außer ihr an den Schreibtisch herankommt. Sie selbst wird es auch möglichst vermeiden, die Schubladen aufzuschießen. Was sollte sie auch darin suchen? Der Mann hat Papiere und Dokumente verwahrt, es genügt, wenn er weiß, wo sie sich befinden.

An einem Abend, als sie sich schon zur Ruhe begeben hatte, hört sie das Signal der Feuerwehr. Im Nebenhause ist ein Brand ausgebrochen. Sie weht ihre Kinder, kleidet sich und die übrigen rasch an, und plötzlich brennt sie wie erharrt stehen. Wo ist die Police der Feuerversicherung? Angenommen, das Feuer greift auf ihr Haus über! Kommt ihr Eigentum zu Schaden, hat sie der Versicherung gegenüber die sofortige Anzeigepflicht. Sie weiß nicht einmal den Namen der Versicherung, und wie die Nummer der Police lautet, ist ihr vollkommen unbekannt. Soll sie jetzt in der Aufregung in dem Schreibtisch zu suchen beginnen? Soll sie mit zitternden Händen die Papiere durchwühlen? Vielleicht befinden sie sich im Schrank! Die Frau durchlebt entsetzliche Minuten. Sie hat nichts vergessen, aber ein außerordentlich wichtiger Faktor ist ihr entgangen: Sie weiß nicht, wo die bedeutungsvollen Papiere sind.

Wertvollergerweise lebt die Hausfrau mit den Dokumenten in einem postiven Krieg. Jeder kennt sie das Schreckbuch ihres Mannes, noch weiß sie, in welcher Höhe man gegen Einbruch und Feuer versichert ist. Krankenversicherung, Sterbefälle sind ihr unbekannte Gebiete. Fast immer gibt sie sich damit zufrieden, wenn sie weiß, daß ihr Mann in einer Unfallverfiche-

rung ist. Welche Bestimmungen zu erfüllen sind, falls wirklich einmal ein Unfall eintritt, darüber ist sie nie aufgeklärt worden. Wie wenige Frauen wissen, wie der Mietkontrakt lautet. Über seine Paragraphen und die privaten Bestimmungen haben sie nicht nachgedacht. Da will eine Frau in Abwesenheit ihres Mannes ein Zimmer vermieten. Schon lange hatte sie den Plan gezeugt und ihn auch jetzt wieder in Erwägung gezogen. Ein Mieter findet sich. Doch wie er angemeldet werden soll, erhebt der Wirt Empörung. In dem Mietkontrakt steht eine ausdrückliche Vereinbarung, daß Abvermieteten nicht gestattet ist, die Frau widerprüfend, läßt sich sogar zu einem beständigen Wort gegen den Wirt hinreißen, der Wirt erhebt gegen sie die Klage und sie verliert den Prozeß. Sie kannte den Mietvertrag nicht, aber Unkenntnis schützt bekanntlich nicht vor Strafe.

Ein anderer Fall, der sich auf die Unfallversicherung bezog. Der erwachsene Sohn einer älteren Dame verunglückte in den Bergen. Mittellos blieb die Mutter zurück. Als sie nach Monaten die Papiere ihres Sohnes ordnete, fiel ihr eine Unfallversicherung in die Hände, die über 20.000 RM. lautete. Wohl hatte ihr der Sohn einmal berichtet, daß er gegen Unfall versichert ist, ihr auch die Höhe der Summe genannt. Da sie aber für Dokumente und wichtige Papiere keinen Sinn hatte, kam ihr diese wichtige Tatsache nach dem Ableben ihres Ernährers nicht in das Gedächtnis, und als sie das Dokument erblickte war es zu spät. Mit der Bestimmung über die Auszahlung der Summe ist die Verpflichtung der sofortigen Anzeige verbunden. Der Unfall lag schon geraume Zeit zurück, und die Dame unterließ es nun aus dem Grunde der Versicherungs-gesellschaft Mitteilung zu machen. Es ist von ungeschätzter Bedeutung, daß die Hausfrau sich nicht länger auf den Kriegsfuß mit den Dokumenten stellt. Sie soll wissen, welche Versicherungen bestehen, wo sich die Papiere befinden, und was sie zu tun hat, wenn der Fall eintritt, daß sie sich ihrer in Abwesenheit ihres Mannes bedienen muß.

Kanada schließt eine Frau in den Völkerbund.



Miss Agnes MacPhail, Mitglied des kanadischen Parlaments, wird auf der Herbsttagung des Völkerbundes als erste Frau offiziell ihr Land vertreten.

Das Taschengeld der Hausfrau

In einer Entscheidung des Reichsgerichts wurde die Frage, ob der Frau Taschengeld zukommt, bejahend beantwortet, und der Ehefrau in diesem Fall ein Taschengeld von monatlich 25 RM. zugesprochen. Die klagende Ehefrau hatte vorher von ihrem Ehemann zur Bestreitung kleinerer Bedürfnisse nur ein Taschengeld von 1,50 RM. wöchentlich erhalten. Der Frau soll, so sagte das Gericht, die unwürdige Lage erspart werden, wegen ihrer kleineren persönlichen Ausgaben den Mann anschauen zu müssen, um ihm Geld und Betrag der Ausgabe darzulegen. Die von den Ehegatten wechselseitig geschuldete Rücksicht und Achtung fordert, daß derartige Situationen vermieden werden.

Frauenstadverband Elberfeld.

(Luisenstr. 45. Telefon 4861.)
Schnelle öffentliche Auskunftstellen.
Die Stadverbände der Geschwister des Frauenstadverbandes Luisenstraße 45. Dieben im Monat August geschlossen.
Gesundheitsfür Frauen in Rechtsangelegenheiten, Ehe- und Gesundheitsfragen (Luisenstr. 45): Mittwochs 11—12.30 Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr.
Erziehungsberatungsstelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung, Fernruf Stellen 31 409. (Nicht während der Schulferien.)
Bürgerlicher Frauenverband: Jeden Dienstag und Freitag von 9.30—11.30 Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.
Beratungsstelle für Wohnungs- und Mietangelegenheiten: Jeden Donnerstag 10.30—12.30 Uhr.
Rathaus des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsnachnahme jeden Donnerstag 10—12 Uhr. Untergrünwalberstr. 2.
Gesundheitsverein G. B. Elberfeld, 12 (Ging. Rotherstraße). Telefon Morian 3162. Geöffnet v. 9—12 Uhr und 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags nachm. geschlossen.
Verein für das Deutschstum im Ausland, Frauenvereinsgruppe Elberfeld: Jeden Mittwochs 10—11 Uhr.
Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft: Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: Morfisch. 43.

Barmen Frauenvereine.

Barmen Frauenbund (Geschwisterstr. 115, Morfisch. 3263): Jeden ersten Donnerstag des Monats, nachmittags 3.30 Uhr. Mitgliederversammlung in der Rotherstraße mit belehrenden und unterhaltenden Vorträgen. Adressen wird in den Mitteln, des B.V., bekanntgegeben.
Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr. Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Mittelhandwerke u. pratt. Handarbeiten.
Donnerstags 11—12 Uhr. Beratung in Ratschlägen, Mittwochs nachm. 4.30—5.30 Uhr. Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten.
Verein Hausfrau G. B., Barmen. Hilfe im Haushalt vermittelt bei Erkrankung, Wochenarbeit oder sonstiger Verhinderung der Hausfrau der Verein Hausfrau mit seinen geliebten Helferinnen. Geschwisterstr. 115, Zimmer 134. Sprechstunden: Donnerstags 10.30—12.30 Uhr. Fernruf 9149.

WERBETAGE

Plantagen - Kaffee - Tengelmann

von 2.10 bis 4.40 Mk. das Pfund.

3 Spezialitäten in neuer Kombination von besonderer Güte
Hausmarke II d. Pfd. 3.00 Mk.
Hamburger Mischung „ „ 3.60 Mk.
Hausmarke I „ „ 4.00 Mk.

Elberfeld:

Wallstraße 33, Hochstraße 90,
Königsstraße 24, Morianstraße 2.

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Zugaben vom 1. August bis 7. Septbr. jeden Freitag und Samstag

auf ¼ Pfd. Kaffee eine Probepackung Schokolade, Keks oder Bonbons,
auf ½ Pfd. Kaffee eine dreiteilige Tafel Schokolade oder ½ Pfd. Zucker oder ½ Gutschein auf eine Kaffee-Dose,
auf 1 Pfd. Kaffee eine Kaffee-Dose oder 2 dreiteilige Tafeln Schokolade oder 1 Schachtel Pralinen oder 1 Pfund Zucker.

Barmen:

Wertherstraße 2, Alter Markt 30.
Ronscheld: Alleestraße 3.

Spüßende Früchte.

Die Früchte von mehreren im Juni und Juli auf unseren Bienen blühenden Gräsern besitzen, wie die neuesten Untersuchungen Prof. Morichs ergeben haben, die seltsame Eigenschaft, sich springend oder hüpfend fortzubewegen. Bei diesen Gräsern, wie z. B. dem Hagras (Archenatherum elatium) und dem Wiesenhafer (Avena pratensis) sind die vom Grunde der Blütenstiele ausgehenden Grannen, ähnlich denen des Reiber- oder Storchschnabels, knieförmig gebogen, während der unter dem Knie liegende Teil der Granne wie eine Spirale eingerollt und gleichzeitig sehr feuchtigkeitsempfindlich ist; infolgedessen streben die Spiralen bei Trockenheit zusammen und streben bei feuchter Luft wieder auseinander. Der untere, nicht gedehnte Teil der Granne wird von den Bewegungen der Spiralen immer etwas mitbewegt, und dabei kommt es denn oft vor, daß er durch die Spiralenbewegung gegen den Boden ge-

drückt und dadurch so stark gespannt wird, daß sobald von der Spirale aus die Gegenbewegung erfolgt, d. h. die Entspannung einleitet, die ganze Frucht wie eine Uhrfeder fortgeschleudert und davonhüpft. Dieses Hüpfen ermöglicht die in grünen eine für sie sehr zweckmäßige Selbstverbreitung der eigenen Art.

Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)
In der Mittwoch - Vormittags - Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:
5000 Mark: 209174.
3000 Mark: 137410 149506 271873 279036 352434.
2000 Mark: 93487 130704 173537 177217 203338 229366 241397 301047 310758 325588 341313 364030.
1000 Mark: 8904 17929 25447 59775 84143 86804 103241 128466 130747 138701 145286 146671 160518 176596 179002 237767 243250 294675 351775 353276 380486 379292.
500 Mark: 989 7634 26035 30842 31744 33887 38069 42409 48051 56712 58477 63259 81336 90828 121609 124055 132113 140515 141863 149309 163233 166984 168642 170385 172264 203963 208361 231064 234713 247616 276833 282444 302958 304588 325258 313657 340000 359098 365617 369676 373125 385675.
In der Mittwoch - Nachmittags - Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:
5000 Mark: 139571 387821.
3000 Mark: 125092 172945 301090.
2000 Mark: 45599 254092 398416.
1000 Mark: 65016 127864 140432 167062 285023.
500 Mark: 3838 8065 19323 81174 85548 104308 109205 109612 120158 128201 130676 147056 163532 164424 180403 182845 187862 192868 211091 231799.

237446 240858 253720 261796 272072 273965 286608 338002 368762.

Stundfunk am Freitag.

5.45-7.00: Heilbesprechungen.
7.00: Wettervorhersage.
7.10-7.30: Ausgehörte Schallplatten.
7.30-8.30: Drummenspieler aus Bad Neuenahr.
10.15-11.50: Schallplattenmusik.
12.10: Schallplattenmusik.
1.05-2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
3.00-3.30: Eis Nordender: Kinderpfiffstunde.
3.30-4.30: Sendezeit: Radio Hamburg.
4.30-5.30: Victor Simon: Jugendfunk.
5.35-6.30: Scherzoper der Kapelle Robert.
6.30-6.50: Rolf Renbar: Schallplatten.
7.15-7.40: Photographieren und Zeichnen auf Reisen.
7.40-8.00: Photographieren und Zeichnen auf Reisen.
8.00: Abendkonzert des kleinen Reich. Rundfunkorchesters.
Anst.: Seine Wohnungen und Sportplatz.
Anst.: bis 12.00: Konzertübertragung aus dem „Ritterhof“ in Münster. Kapelle Walczinski.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Ruhroth und Frau Elisabeth
geb. Röhling.
Elberfeld, den 14. August 1929.
Z. Z. Hebammen-Lehranstalt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Ernst Rieck und Frau
Geb. geb. Büsing.
Elberfeld (Lohmstr. 68), 14. August 1929.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Wwe. Jac. Bäcker
geb. Oeschmann
ist heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bitten:
Siegfried Bäcker
Käthe Matthey geb. Bäcker
Hermann Matthey
Ingrid Eva Matthey.
Barmen, den 14. August 1929.
Die Beerdigung findet Samstag 17. August, 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes am Klingelhof aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Werbeck für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe und den erschienenen Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung.
Sollte jemand aus Versehen keine Todesanzeige erhalten haben, so bitten wir, die Anzeige, welche am 10. 8. 29 im General-Anzeiger stand, als solche zu betrachten.
Frau Alfred Halbach und Kinder.
Elberfeld, den 15. August 1929.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Arbeit, Arbeit war dein Leben.
Du dachtest nie an dich;
Für Wahrheit und Recht zu streben.
War deine höchste Pflicht.
Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Großonkel
Hugo Hausmann
im Alter von 55 Jahren.
In tiefer Trauer:
Emma Hausmann
geb. Dickten.
Elberfeld (Bachstr. 66), Dortmund, Bremen, Heidelberg, den 14. August 1929.
Die Beerdigung findet am Samstag 17. Aug., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k7610

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus.
Antonie Hüser geb. Börner
Ruth Hüser.
Barmen, den 15. August 1929.

Anlässlich des Todes unseres Teilhabers, des Herrn
Wilhelm Fröhling
sind uns so viel Beweise herzlichster Teilnahme erwiesen worden, daß es uns unmöglich ist, jedem persönlich zu danken. Wir gestatten uns daher, hiermit allen für die übermittelte Teilnahme unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.
Baugesellschaft Fröhling & Co.
Elberfeld, den 15. August 1929.

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Hahn
im Alter von beinahe 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Maria Hahn geb. Nolting
Emmy Strauß geb. Hahn
Otto Strauß
Adolf Hahn
Frieda Hahn geb. Albert
Elfrida Hahn
Ottmar Strauß als Enkel.
Vohwinkel, Elb.-Sonnborn, Posen, Danzig, Mülheim a. d. Ruhr u. Saar, den 14. Aug. 1929.
Die Beerdigung findet am Sonntag 18. Aug., mittags um 12 Uhr, vom Sterbehause Bahnerstr. Nr. 138 aus statt. Trauerfeier 1/2 Std. vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute nachmittag gegen 3 1/2 Uhr wurde mein innigstgeliebter Onkel, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann
Otto Helmich
im Alter von 46 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Otto Helmich geb. Sieper
Hans Helmich
Marga Helmich.
Radevormwald, den 14. August 1929.
Die Beerdigung findet Samstag, nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause Markt 2 aus statt. w1865

Am 14. August verschied unser Vertreter in Radevormwald
Herr
Otto Helmich
im 46. Lebensjahre.
In treuer Pflichterfüllung hat er unsere Interessen in bester Weise wahrgenommen. Wir verlieren einen bewährten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Elberfeld, den 15. August 1929.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Schlangen
Wilhelmine geb. Tappert
im Alter von 69 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Gesundheitsstr. 99), Köln, den 13. August 1929.
Die Beerdigung findet Samstag 17. August, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus statt. k7610
Das Beisetzungsamt wird am gleichen Tage, morgens 9 1/2 Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, danken wir herzlich.
Frau Joh. Fröhling
und Kinder. k7602
Elberfeld, den 15. August 1929.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel
Philipp Schmitt
Mittelschullehrer I. R.
im Alter von 71 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Ph. Schmitt
Henriette geb. Faust
Hans Schmitt und Frau
Leni geb. Backes
Karl Müller und Frau
Else geb. Schmitt
Helmut Schmitt
und 2 Enkel.
Elberfeld (Straßburgerstraße 14), Duisburg, Düsseldorf, Santo Domingo, 15. Aug. 1929.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Breiten aus statt.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster.
Die Aufnahmen für das Wintersemester 1929/30 finden vom 15. Oktober bis 3. November statt. Die Vorlesungen beginnen am 13. November. Studenten der Landwirtschaft können den ersten Teil ihres Studiums an der Universität erledigen und mit der Vorprüfung für praktische Landwirte und der Diplomlandwirte abschließen. Das Vorlesungsverzeichnis ist durch das Sekretariat gegen vorherige Einsendung von 70 Rpf. einschl. Porto zu beziehen. Es wird empfohlen, die auf Seite 36 u. ff. des Vorlesungsverzeichnisses abgedruckten „Mitteilungen für die Studenten“ genau zu beachten.
Der Rektor: R. N. S.

Zurückgekehrt Dr. Butzengelger
Chirurg und Frauenarzt
Elberfeld, Wortmannstraße 28. k7608

Zurück Zahnarzt Dr. v. d. Thüsen
E. Laurentiusstr. 91
Tel. 3048.

Fehlt's am Schirm, dann denk' an Genck
am Neumarkt
Elberfeld

la Klaren
zum Aufsuchen auf
Johannisbeeren, Haselbeeren, Waldbeeren, Striden u. Vermittlung ver-
kaufe jede Menge zu
b. günstigen Preisen.

Otto Sölten
Spezial-Groß-
Eig. Verkaufsstellen:
Barmen-N. 8, Jäger-
straße 46; Elberfeld,
Postamt 9, und in
meinen sämtl. Re-
zepturen. 4946

Reparaturen
an 18898
Uhren und
Goldwaren
mit Garantie
Walthersleber
Walthersleber
Walthersleber
Walthersleber

Moderner Schmuck in
Gold und Silber
Rob. Werres Sohn
Juweller
Barmen, Mittelstraße 20-22.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Donnerstag, 15. August

Donnerstag, 15. August

Weitere leichte Belebung des Auslandsgeschäftes — Leichte Abschwächung der Inlandbestellungen

Staatshilfe für die märkische Kleineisen-Industrie?

sind Verhandlungen über staatliche Auftragserteilung und für Steuerstundungen in Aussicht genommen.

**Günstige Aussichten
für den Kallabsatz im Herbst.**

Der Kaliversand im Juli ist mit 891 900 dz Reinkali um 108 000 dz hinter der amtlichen Schätzung und um 135 000 dz hinter dem Ergebnis des vorjährigen Vergleichsmonats zurückgeblieben. An unerledigten Aufträgen lagen noch 230 000 dz bei den Werken vor. Die vorläufige Schätzung lautet für diesen Monat wieder auf

1 Mill. dz (vorjähriger August-Absatz 1 086 800 dz) Trotz des Absatzrückganges in den letzten beiden Monaten, der in der Hauptsache auf die Transport-schwierigkeiten, hervorgerufen durch den niedrigen Wasserstand von Weser und Elbe, zurückzuführen ist, ergibt sich für die ersten sieben Monate dieses Jahres noch ein Mehr von 135 000 dz gegen 1928 und 1 164 000 dz gegen 1927. Man darf hoffen, daß sich dieser Vorsprung in den nächsten Monaten wieder erhöht. Die Aussichten für das Herbstgeschäft, das gewöhnlich im September seinen Höhepunkt erreicht, werden jedenfalls in einem Bericht der Gebr. Dammann Bank günstig beurteilt.

dem Abkommen praktischen Inhalt geben soll, ist in Angriff genommen. Mit der Beteiligung des Saargebietes am deutschen Ferngasabsatz ist die Eingliederung des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet erheblich gefördert. Man weist darauf hin, daß gegenwärtig die Saar noch nicht in der Lage ist, die ihr zugestandenen Mengen tatsächlich zu liefern. Die Gruben sind bisher noch keine Selbsterzeuger großen Stils, die Gasproduktion der an die Hütte angeschlossenen Kokereien wird nur auf 50 bis 70 Millionen cbm jährlich geschätzt. Neben der Produktionsumstellung im großen Ausmaß muß auch noch das gesamte Leitungsnetz geschaffen werden. Zweitellös spielt bei der Durchführung der Vereinbarung auch die Frage des Zeitpunktes der Rückkehr des Saargebietes eine, wenn auch nicht mehr hauptsächliche Rolle.

Wenn danach auch die Verständigung über die Gasfernversorgung sich nicht von heute auf morgen zum Vorteil der Saarwirtschaft auswirken wird und kann, so darf doch ihr Wert und ihre Bedeutung nicht gering eingeschätzt werden. Vorbauende und vorsorgende Maßnahmen für die Wiedereingliederung sind die besten Waffen gegen die französische Wirtschaftspionage. Als Anfang und erster Schritt zur Wiederverkuppelung der Saarwirtschaft mit der des Mutterlandes, dem zweifellos bald weitere Maßnahmen auf anderen Produktionsgebieten folgen werden, ist die Verständigung zwischen Ruhr- und Saargas ein Ereignis von außerordentlicher wirtschaftlicher und politischer Bedeutung.

Zur Verständigung zwischen Ruhr- und Saar-Gas

Der Kampf um die politische Zukunft des Saargebietes ist entschieden. Alle französischen Versuche, auf dem Wege friedlicher Durchdringung das Saarland an sich zu reißen, nachdem Frankreichs Versuche bei den Friedensverhandlungen, das Land glattweg zu annektieren, an dem Widerstand Englands und Amerikas gescheitert waren, sind fruchtlos geblieben. Trotz aller Drohungen und Verheißungen hat das Saarvolk sein Deutschtum behauptet, so daß selbst in Frankreich niemand mehr über den Ausgang der vorgesehenen Volksabstimmung sich im Zweifel ist. Frankreich weiß, daß eine solche Abstimmung nur noch eine Farce wäre. Da zudem alle Bedingungen erfüllt sind, die der Friedensvertrag für die vorzeitige Rückgabe vorsieht, erwartet man mit vollem Recht, nicht nur das Volk an der Saar, sondern darüber hinaus Deutschland und alle politische vernünftige denkenden Menschen von der bevorstehenden Haager Konferenz zur Liquidation des Krieges, daß sie der tatsächlichen Lage auch in bezug auf das Saargebiet Rechnung tragen und ihm den Weg zur baldigen Heimkehr ins Reich ebnen wird. In den Vordergrund tritt dann die Frage einer möglichst schnellen, völligen wirtschaftlichen Wiederaufbaues.

Heute sei hier nur der erste erfreuliche Anfang verzeichnet, den die Wiederangliederungsarbeit bereits zu verzeichnen hat, und zwar die Verständigung zwischen Ruhr und Saar im sogenannten Ferngaskonflikt. Die einzelnen Phasen des Kampfes um den südwestdeutschen Absatzmarkt zwischen dem Ruhrbergbau, der Saar und den Trägern des Gedankens der kommunalen Gruppengasversorgung können als überwunden übergangen werden. Die große Gefahr für die Saarkohlenwirtschaft während der Ferngaseinseinerdsetzung lag jedenfalls in dem Umstand vor allem, daß sie mit gebundenen Händen, ausgeschlossen von dem Zusammenspiel der deutschen Wirtschaft durch die noch andauernde Lostrommung, zusehen mußte, wie die Ruhrindustrie, die auf dem südwestdeutschen Kohlenmarkt seit Kriegsende ihr Erbe angetreten hatte, beharrlich daran arbeitete, sich auf Kosten der Saar für alle Zeiten mit Hilfe der Gasfernversorgung ein neues, außerordentlich wichtiges Betätigungsfeld zu sichern. Es hat glücklicherweise zur rechten Zeit nicht an einflußreichen Kräften gefehlt, die über die nächste Zukunft hinausblickend erkannten, daß die Wiedereingliederung des Saargebietes in die deutsche Wirtschaft erheblich erschwert werden müßte, wenn es bei seiner Heimkehr hätte feststellen müssen, daß alle Märkte und vor allem die für es günstigsten konzessioniert und für alle Zeiten aufgeteilt waren.

Diese Gefahr ist durch ein Abkommen gebannt, das vor kurzem unter Mitwirkung des preußischen Handelsministeriums und Beteiligung der hessischen Staatsregierung zwischen der Ruhrgas-A.-G. und den in der Ferngas-Gesellschaft Saar m. b. H. zusammenge- schlossenen Gruppen über eine gemeinsame Versorgung Südwestdeutschlands mit Ferngas zustande gekommen ist.

Ruhr und Saar werden ihre Ferngasinteressen in Südwestdeutschland gemeinsam zu fördern suchen. Sie werden den Zusammenschluß aller Gasabnehmer in dem gemeinsamen Versorgungsgebiet in einer gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft anstreben, an der auch die Länder beteiligt sein sollen. Der Saar ist auch ein eigenes Versorgungsgebiet vorbehalten. Die Bildung einer großen gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft, die

Internationale Kohlenverständigung?

Nach Meldungen aus Londoner Quelle sollen, wie wir in unserem Bericht über die Berliner Börsen am Dienstag mitteilten, in Haag angeblich zwischen deutschen und englischen Interessenten des Kohlenbergbaues Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer internationalen Verständigung stattfinden. In Kreisen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ist, wie wir hören, von derartigen offiziellen Besprechungen nichts bekannt. Bei den Besprechungen im Haager Finanzausschuß handelt es sich um Beratungen über die Frage der Ruhrkohle als Reparationskohle in der Durchführung des Young-Planes. Natürlich werden vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat wie auch von den übrigen Interessenten des Ruhrkohlenbergbaues die anscheinend jetzt auch in England mehr und mehr an Boden gewinnenden Pläne zur Herbeiführung von internationalen Abmachungen lebhaft begrüßt. Man ist aber in Syndikatskreisen auf Grund von früheren Erfahrungen außerordentlich skeptisch gegenüber einem etwaigen Erfolg gestimmt. Der Kampf auf dem Weltmarkt wird in der Hauptsache zwischen Ruhrkohle und englischer Kohle ausgetragen. Zugunsten der Möglichkeit von gewissen Vereinbarungen zwischen den Kohlengruppen der beiden Länder spreche die heute ausgesprochene feste Tendenz des Weltkohlenmarktes und der weitere Umstand, daß die englische Regierung beabsichtigt, die Zwangsinduzierung für den Kohlenbergbau durchzuführen. Dadurch würden endlich Stellen geschaffen, die als Verhandlungskontrahenten mit den übrigen europäischen Kohlengruppen angehen werden könnten. Aber zu einer optimistischen Beurteilung der Aussichten für eine internationale Verständigung liegen zur Zeit jedoch noch keine Gründe vor.

* = amtlich notierte Werte.
Kuxe in Reichsmark. Aktien in Koo.

Kuxe in Preussm. Aktien in Prozenten.		notierte Werte.		Kuxe in Preussm. Aktien in Prozenten.		notierte Werte.		Kuxe in Preussm. Aktien in Prozenten.		notierte Werte.		Kuxe in Preussm. Aktien in Prozenten.		notierte Werte.	
Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310
Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300
Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100
Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300
Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300
Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000
Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600
Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700
Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600
Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100
Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600
Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310	Alle Aktien	310	310	310
Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300	Carolin	800	8300	8300
Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100	Constant, d. G.	8700	9100	9100
Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300	Deutschland	280	300	300
Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300	Diergardt-New	4150	4300	4300
Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000	Frank	20000	21000	21000
Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600	Goldmann	1550	1600	1600
Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700	Gottmann	2600	2700	2700
Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600	Graf Schwerin	4400	4600	4600
Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100	Hertford	6800	7100	7100
Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600	Joh. Deimecke	4400	4600	4600

S U L I M A
REVUE
Die weit überlegene 5,8-Cigarette!

15. Aug. 1929

1294 u. 3037.
geöffnet. —

Logerräume

m. Küche, Bad und
Zentralheizg., in herr-
schaftl. Hause v. alt.
Ehepaar v. 1. Sept.
gef. Ang. u. B 3196
an St. Barmen. †

Verkaufsmöglichkeit
2. od. 3. B. Wohn-
in Barmen o. Uml.

Oberfläch Lärte